

Kommentierung

Dozent*in: Zitelmann / Odak
Belegnummer: 56 0611
Thema: Interdisziplinäre Fallarbeit - "Fallbeispiel Thomas"

In dieser Veranstaltung geht es um den Fall eines Jungen, der zunächst mit psychisch kranken Eltern und immer wieder auch im Heim aufwuchs und die ersten Lebensjahre eine Vernachlässigung seiner grundlegenden Bedürfnisse und Misshandlungen erlebt hat. Der Fall beginnt also mit einer zunächst gescheiterten Hilfeplanung. Engagement und Weitsicht der Erwachsenen um Thomas führten dann aber ab dem siebten Lebensjahr des Jungen dazu, dass sich ihm die Chance zur Verarbeitung seiner beängstigenden Erfahrungen bot und ihm eine positive Entwicklung seiner Person und Beziehungen möglich wurde.

Thomas ist heute Erwachsener und hat als Wissenschaftler und Vater einen aus seiner Sicht gelingenden Lebensentwurf verwirklichen können. Er lässt uns gemeinsam mit Menschen, die seinen Weg begleitet haben, rückblickend an seinen Erfahrungen teilhaben und macht deutlich, wie wichtig und weitreichend fachliche Entscheidungen der Jugendhilfe sind.

Dieses Fallseminar wird gegenwärtig teils graphisch animiert als online-Spiel mit Präsenzanteilen entwickelt. Sie sind gern eingeladen, diese Entwicklung zu erproben und sich daran zu beteiligen. Die erste „Lernstation“ des Prototyps ist im SoSe schon programmiert, und kann im Spiel erprobt werden, den weiteren Lebensweg werden Sie auf Basis des Skripts und von Filmen nachvollziehen.

Wichtiger Hinweis: Dieses Seminar beginnt mit der Freischaltung der Aufgaben in Moodle schon ab dem 2. Mai. Sie erhalten wöchentlich eine Arbeitsaufgabe, die erst in Eigenarbeit und dann in einer festen Kleingruppe erarbeitet wird. Wegen des Blended Learnings ist die Präsenzzeit für das Blockseminar im Juni gekürzt. Bitte achten Sie unbedingt darauf, dass Sie Ende April über Ihre "fra-uas" Mailadresse erreichbar sind. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Literatur:
Literatur wird via moodle zur Verfügung gestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Tang / NN
Belegnummer: 56 0612
Thema: Der Fall Yagmur: Eine interdisziplinäre Fallrekonstruktion

Grundlage des Fallseminars ist die Betrachtung der Thematik Kinderschutz/ Kindeswohlgefährdung. Der Tod der dreijährigen Yagmur aus Hamburg sorgte im Jahr 2013 bundesweit für Schlagzeilen und hätte verhindert werden können, heißt es. Im Seminar werden wir uns mit dem Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Aufklärung des Falles beschäftigen und hierzu unterschiedliche disziplinäre Zugänge und Arbeitsweisen aus sozialarbeiterischer, psychosozialer und rechtlicher Perspektive kennenlernen, entwickeln, diskutieren und anwenden. Methodisch annähern werden wir uns den Themen durch Kleingruppenarbeit, Reflexionen und Präsentationsübungen. Besonders fokussiert wird die Bedeutung von Interdisziplinarität im Kontext einer Kindeswohlgefährdung.

Literatur:

Die Fallbeschreibung wird vor Beginn des Seminars übersandt.
Literatur wird vorab in einem Moodle-Kursraum bekannt gegeben.

Weitere

Kommentierung

Dozent*in: Fasselt / Straub
Belegnummer: 56 0613
Thema: Fallseminar: Fall Yeha

Wir werden uns in diesem interdisziplinären Fallseminar mit dem Fall Yeha, einem jugendlichen Intensivstraftäter befassen. Themen sind : Jugendhilferecht und Jugendgerichtsbarkeit, sozialpädagogische Maßnahmen der Jugendhilfe, Erzieherische Hilfen, Genderperspektive, rechtliche und psychosoziale Perspektiven bei unsicherem Aufenthaltsstatus.

Literatur:

Die Materialien stehen ab Ende März im Moodlekurs 6.2 Fasselt/Straub.

Kommentierung

Dozent*in: Kratz / Gleske
Belegnummer: 56 0614
Thema: Fall Thomas K. – Gelingender Kinderschutz

"Fallbeispiel Thomas K." In dieser Veranstaltung geht es um den Fall eines Jungen, der zunächst mit psychisch kranken Eltern und immer wieder auch im Heim aufwuchs und die ersten Lebensjahre eine Vernachlässigung seiner grundlegenden Bedürfnisse und Misshandlungen erlebt hat. Der Fall beginnt also mit einer zunächst gescheiterten Hilfeplanung. Engagement und Weitsicht der Erwachsenen um Thomas führten dann aber ab dem siebten Lebensjahr des Jungen dazu, dass sich ihm die Chance zur Verarbeitung seiner beängstigenden Erfahrungen bot und ihm eine positive Entwicklung seiner Person und Beziehungen möglich wurde. Thomas ist heute Erwachsener und hat als Wissenschaftler und Vater einen aus seiner Sicht gelingenden Lebensentwurf verwirklichen können. Er lässt uns gemeinsam mit Menschen, die seinen Weg begleitet haben, rückblickend an seinen Erfahrungen teilhaben und macht deutlich, wie wichtig und weitreichend fachliche Entscheidungen der Jugendhilfe sind. Dieses Lehrangebot wird derzeit als interaktives Online-Spiel mit Präsenzanteilen entwickelt. Sie sind gern eingeladen, diese Entwicklung zu erproben und sich daran zu beteiligen. Die erste „Lernstation“ des Prototyps ist im SoSe schon programmiert, und kann im Spiel erprobt werden, den weiteren Lebensweg werden Sie auf Basis des Skripts und von Filmen nachvollziehen. Wichtiger Hinweis: Dieses Seminar beginnt mit der Freischaltung der Aufgaben in Moodle schon ab dem 2. Mai. Sie erhalten wöchentlich eine Arbeitsaufgabe, die erst in Eigenarbeit und dann in einer festen Kleingruppe erarbeitet wird. Wegen des Blended Learnings ist die Präsenzzeit für das Blockseminar im Juni gekürzt. Bitte achten Sie unbedingt darauf, dass Sie Ende April über Ihre "fra-uas" Mailadresse erreichbar sind. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit! Literatur wird via moodle zur Verfügung gestellt.

Literatur:
Wird via moodle zur Verfügung gestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Schrader / Elsuni
Belegnummer: 56 0615
Thema: Interdisziplinäre Fallarbeit - Geschlechtsbezogene Gewalt

Thematisch werden wir uns in der Veranstaltung mit geschlechtsbezogener Gewalt und den Aufgaben und Möglichkeiten Sozialer Arbeit befassen.

Wir sind:

Prof. Dr. Sarah Elsuni beschäftigt sich u.a. mit Grund- und Menschenrechten, Legal Gender Studies und Theory sowie Antidiskriminierungsrecht.

Prof. Dr. Kathrin Schrader hat jahrelange Praxiserfahrung in der Sozialen Arbeit, u.a. im Frauenhaus und ist die Projektleiterin von Forschungsprojekten zum Thema geschlechtsbezogener Gewalt.

Sie werden im Seminar an verschiedenen Begriffen arbeiten: wie z.B. häusliche Gewalt, sexualisierte und sexuelle Gewalt und Gewaltschutz.

Gemeinsam werden wir die Fragen stellen, welche besonders vulnerablen Gruppen werden von Sozialer Arbeit schlecht oder gar nicht erreicht, wenn es um Gewaltkontexte geht und warum nicht? Sie werden sich theoriebasiert und rechtswissenschaftlich den Begriffen nähern, dazu werden Sie, unter unserer Anleitung, eigenständig recherchieren. Durch unsere Praxis- und Forschungserfahrung werden wir die sozial- und rechtswissenschaftlichen Theorien immer wieder mit der aktuellen Praxis Sozialer Arbeit verbinden. Die Voraussetzung ist, dass Sie im Vorfeld die von uns zur Verfügung gestellten Texte lesen, Sie Interesse an dem Thema haben und bereit sind sich selbst zu reflektieren sowie über den „eigenen Tellerrand“ hinauszuschauen. Ziel des Seminars ist es einen Überblick über die o.g. Begriffe und deren rechtliche und theoretische Herleitung sowie einen Überblick über sozialarbeiterische Interventionen zu bekommen.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Flüge / Menhard
Belegnummer: 56 0616
Thema: Interdisziplinäres Fallseminar - Fall Kevin

Wir bearbeiten zunächst den "Fall Kevin" in kleinen Gruppen mit verschiedenen Schwerpunkten. Die so erlernten Inhalte zum Themenbereich "Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung" vertiefen wir sodann an weiteren Fällen. Der "Bericht des Staatsrats Meurer" zu diesem Fall wird auf der Moodle-Plattform bereit gestellt und muss vor Beginn des Seminars gelesen werden. Auf der Moodle-Plattform werden Sie auch weitere Literatur und Literaturempfehlungen finden. Das Seminar wird online auf ZOOM angeboten.

Literatur:
"Bericht des Staatsrats Meurer", auf Moodle

Kommentierung

Dozent*in: Rose / Winzer
Belegnummer: 56 0617
Thema: Fall Kevin: eine praxisnahe, interdisziplinäre Betrachtung

Auch knapp 15 Jahre nach dem gewaltsamen Tod des kleinen Kevin aus Bremen hat der Fall nicht an Aktualität für die Soziale Arbeit verloren. Mit welchen Schwierigkeiten Verantwortliche in Kinderschutzfällen konfrontiert sind und welche Chancen sich aus einer ganzheitlichen, interdisziplinären Betrachtung von multiplen Problemlagen in Familien ergeben, werden in diesem Seminar anhand des „Fall Kevin“ aufgearbeitet. Aufgrund der Tätigkeiten der beiden Lehrbeauftragten (Herr Rose, Dipl. Pädagoge im Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes / Frau Winzer, Rechtsanwältin, Vormund, Verfahrensbeistand) liegt der Fokus -neben der interdisziplinären Betrachtung- auf einer praxisnahen Vermittlung von Grundlagen zu Anhaltspunkten und Auswirkungen von Kindeswohlgefährdungen anhand des Bremer Falls. Damit zusammenhängend werden gemeinsam die pädagogischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, Verpflichtungen und Möglichkeiten erarbeitet, um entsprechenden Gefährdungen effektiv zu begegnen.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Döll-Hentschker / Weber
 Belegnummer: 56 0618
 Thema: Kinderschutz „Fallbeispiel Thomas“

In dieser Veranstaltung geht es um den Fall eines Jungen, der zunächst mit psychisch kranken Eltern und immer wieder auch im Heim aufwuchs und die ersten Lebensjahre eine Vernachlässigung seiner grundlegenden Bedürfnisse und Misshandlungen erlebt hat. Der Fall beginnt also mit einer zunächst gescheiterten Hilfeplanung. Engagement und Weitsicht der Erwachsenen um Thomas führten dann aber ab dem siebten Lebensjahr des Jungen dazu, dass sich ihm die Chance zur Verarbeitung seiner beängstigenden Erfahrungen bot und ihm eine positive Entwicklung seiner Person und Beziehungen möglich wurde. Thomas ist heute Erwachsener und hat als Wissenschaftler und Vater einen aus seiner Sicht gelingenden Lebensentwurf verwirklichen können. Er lässt uns gemeinsam mit Menschen, die seinen Weg begleitet haben, rückblickend an seinen Erfahrungen teilhaben und macht deutlich, wie wichtig und weitreichend fachliche Entscheidungen der Jugendhilfe sind.

Dieses Lehrangebot wird derzeit als interaktives Online-Spiel mit Präsenzanteilen entwickelt. Sie sind gern eingeladen, diese Entwicklung zu erproben und sich daran zu beteiligen. Die erste „Lernstation“ des Prototyps ist im SoSe schon programmiert, und kann im Spiel erprobt werden, den weiteren Lebensweg werden Sie auf Basis des Skripts und von Filmen nachvollziehen.

Wichtiger Hinweis: Dieses Seminar beginnt mit der Freischaltung der Aufgaben in Moodle schon ab dem 2. Mai. Sie erhalten wöchentlich eine Arbeitsaufgabe, die erst in Eigenarbeit und dann in einer festen Kleingruppe erarbeitet wird. Wegen des Blended Learnings ist die Präsenzzeit für das Blockseminar im Juni gekürzt. Bitte achten Sie unbedingt darauf, dass Sie Ende April über Ihre "fra-uas" Mailadresse erreichbar sind. Literatur wird via moodle zur Verfügung gestellt.

Literatur:

- 1: Biesel, K. & Urban-Stahl, U. (2018). Lehrbuch Kinderschutz. Weinheim, Basel: Lambertus.
- 2: Finger-Trescher, U., Eggert-Schmid Noerr, A., Ahrbeck, B. & Funder, A. (Hrsg.) (2014). Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung. Gießen: Psychosozial.
- 3: Kindler, H., Lillig, S., Blüml, H., Meysen, T. & Werner, A. (Hrsg.) (2006). Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD). München: Deutsches Jugendinstitut. – Link zum kostenfreien Download
<https://www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/7182-handbuch-kindeswohlgefaehrdung-nach-1666-bgb-und-allgemeiner-sozialer-dienst-asd.html>.

Kommentierung

Dozent*in: Das / Elsuni
 Belegnummer: 56 0619
 Thema: Interdisziplinäre Fallarbeit - Fall: Yehya, ein junger "Intensivstraftäter"

Im Rahmen des Seminars analysieren wir den Fall eines Jugendlichen/jungen Erwachsenen, der bereits seit seiner Kindheit strafrechtlich auffällig war. Aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven befassen wir uns unter anderem mit den Themen Jugendhilfe, Jugend-/Strafrecht, Migration, Kriminologie.

Das Modul wird den Prozess der Sozialarbeit skizzieren und es wird erwartet, dass die Studierenden ihr bereits erworbenes Wissen (aus anderen Modulen) anwenden, um den Fall zu analysieren und Vorschläge für Interventionen in der Sozialarbeit zu machen.

Nur für BASA Trans und Gaststudierende !!

Die thematische Vorbereitung auf das Seminar ist Voraussetzung zur (erfolgreichen) Teilnahme; die Anleitung hierzu erfolgt rechtzeitig über den moodle-Kurs.

Literatur:
 Literatur wird im Moodle-Kursraum zur Verfügung gestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Blum / Tohidipur
 Belegnummer: 56 0620
 Thema: Interdisziplinäre Fallarbeit - Fallseminar – der Gangsterläufer

Das Seminar beschäftigt sich mit der Lebensgeschichte von Yehya E. Mit der Familie 1990 aus dem Libanon geflohen, wächst der junge in Berlin-Neukölln auf. Früh wird er erstmals straffällig und organisiert sich in einer Gang. Später kommt es wiederholt zu Haftstrafen unter anderem wegen schwerem Raub. Wir wollen versuchen die Biografie genauer zu verstehen, um daraus abzuleiten, welche Konsequenzen sich daraus für eine gelingende Soziale Arbeit ziehen lassen. Dafür werden zum einen die juristischen Voraussetzungen erarbeitet, als auch mit einer rekonstruktiven und intersektionalen Perspektive die Lebens- und Familiengeschichte von Yehya analysiert. Grundlage für das Fallseminar bietet der Film „Gangsterläufer“, den wir zu Beginn gemeinsam schauen werden.

Literatur:
 Gesetzestexte

Kommentierung

Dozent*in: Velte / Bredow
Belegnummer: 56 0621
Thema: Interdisziplinäres Fallseminar - "FallbeiSpiel Thomas"

"FallbeiSpiel Thomas" in dieser Veranstaltung geht es um den Fall eines Jungen, der zunächst mit psychisch kranken Eltern und immer wieder auch im Heim aufwuchs und die ersten Lebensjahre eine Vernachlässigung seiner grundlegenden Bedürfnisse und Misshandlungen erlebt hat. Der Fall beginnt also mit einer zunächst gescheiterten Hilfeplanung. Engagement und Weitsicht der Erwachsenen um Thomas führten dann aber ab dem siebten Lebensjahr des Jungen dazu, dass sich ihm die Chance zur Verarbeitung seiner beängstigenden Erfahrungen bot und ihm eine positive Entwicklung seiner Person und Beziehungen möglich wurde. Thomas ist heute Erwachsener und hat als Wissenschaftler und Vater einen aus seiner Sicht gelingenden Lebensentwurf verwirklichen können. Er lässt uns gemeinsam mit Menschen, die seinen Weg begleitet haben, rückblickend an seinen Erfahrungen teilhaben und macht deutlich, wie wichtig und weitreichend fachliche Entscheidungen der Jugendhilfe sind. Dieses Lehrangebot wird derzeit als interaktives Online-Spiel mit Präsenzanteilen entwickelt. Sie sind gern eingeladen, diese Entwicklung zu erproben und sich daran zu beteiligen. Die erste „Lernstation“ des Prototyps ist im SoSe schon programmiert, und kann im Spiel erprobt werden, den weiteren Lebensweg werden Sie auf Basis des Skripts und von Filmen nachvollziehen. Wichtiger Hinweis: Dieses Seminar beginnt mit der Freischaltung der Aufgaben in Moodle schon ab dem 2. Mai. Sie erhalten wöchentlich eine Arbeitsaufgabe, die erst in Eigenarbeit und dann in einer festen Kleingruppe erarbeitet wird. Wegen des Blended Learnings ist die Präsenzzeit für das Blockseminar im Juni gekürzt. Bitte achten Sie unbedingt darauf, dass Sie Ende April über Ihre "fra-uas" Mailadresse erreichbar sind. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Literatur:
Literatur wird via moodle zur Verfügung gestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Pinci / Rodriguez
Belegnummer: 56 0622
Thema: Interdisziplinäres Fallseminar - Fall Kevin

In unserem Seminar geht es um den durch Gewalt verursachten Tod eines 2-jährigen Kindes, Kevin.

Wir werden in der Veranstaltung den Entwicklungsverlauf des kurzen Lebens von Kevin, sowohl aus psychosozialer/sozialarbeiterischer, aus bindungstheoretischer als auch aus rechtlicher Sicht analysieren, diskutieren und alternative Maßnahmen in Arbeitsgruppen erarbeiten. Dabei werden wir uns mit folgenden Punkten beschäftigen: Was hätte Kevin für eine gesunde Entwicklung (körperlich, sozial und psychisch) gebraucht, welche sozialarbeiterische Maßnahmen hätten dazu beigetragen, den Tod Kevins zu verhindern und welche Gesetze hätten beachtet werden sollen.

Hierfür werden wir die Wendepunkte in Kevins Leben anschauen und diese unter den verschiedenen Aspekten beleuchten. Wir werden uns die rechtliche Lage zum Zeitpunkt von Kevins Geburt und Leben anschauen, welche Möglichkeiten es bereits damals gegeben hat, um den Tod Kevins zu verhindern. Außerdem werden wir die Veränderungen in der Sozialarbeit und im Kinder- und Jugendschutzgesetz, die durch Kevins und anderer Kinder Tod eingeleitet wurden, anschauen und diskutieren.

Die Zusammenfassung des Falles sollte unbedingt vorher gelesen werden und ist im Internet als pdf-Datei zu finden unter dem Titel: Dokumentation über die Abläufe und Zusammenhänge im Todesfall Kevin K. (Staatsrat Ulrich Mäurer).

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Riemenschneider / Pepler
Belegnummer: 56 0623
Thema: Interdisziplinäres Fallseminar - "Fallbeispiel Thomas"

In dieser Veranstaltung geht es um den Fall eines Jungen, der zunächst mit psychisch kranken Eltern und immer wieder auch im Heim aufwuchs und die ersten Lebensjahre eine Vernachlässigung seiner grundlegenden Bedürfnisse und Misshandlungen erlebt hat. Der Fall beginnt also mit einer zunächst gescheiterten Hilfeplanung. Engagement und Weitsicht der Erwachsenen um Thomas führten dann aber ab dem siebten Lebensjahr des Jungen dazu, dass sich ihm die Chance zur Verarbeitung seiner beängstigenden Erfahrungen bot und ihm eine positive Entwicklung seiner Person und Beziehungen möglich wurde.

Thomas ist heute Erwachsener und hat als Wissenschaftler und Vater einen aus seiner Sicht gelingenden Lebensentwurf verwirklichen können. Er lässt uns gemeinsam mit Menschen, die seinen Weg begleitet haben, rückblickend an seinen Erfahrungen teilhaben und macht deutlich, wie wichtig und weitreichend fachliche Entscheidungen der Jugendhilfe sind.

Dieses Lehrangebot wird derzeit als interaktives Online-Spiel mit Präsenzanteilen entwickelt. Sie sind gern eingeladen, diese Entwicklung zu erproben und sich daran zu beteiligen. Die erste „Lernstation“ des Prototyps ist im SoSe schon programmiert, und kann im Spiel erprobt werden, den weiteren Lebensweg werden Sie auf Basis des Skripts und von Filmen nachvollziehen.

Wichtiger Hinweis: Dieses Seminar beginnt mit der Freischaltung der Aufgaben in Moodle schon ab dem 2. Mai. Sie erhalten wöchentlich eine Arbeitsaufgabe, die erst in Eigenarbeit und dann in einer festen Kleingruppe erarbeitet wird. Wegen des Blended Learnings ist die Präsenzzeit für das Blockseminar im Juni gekürzt. Bitte achten Sie unbedingt darauf, dass Sie Ende April über Ihre "fra-uas" Mailadresse erreichbar sind. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Literatur:
Literatur wird via moodle zur Verfügung gestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Möller / Donath
Belegnummer: 56 0624
Thema: Interdisziplinäres Fallseminar - "FallbeiSpiel Thomas"

In dieser Veranstaltung geht es um den Fall eines Jungen, der zunächst mit psychisch kranken Eltern und immer wieder auch im Heim aufwuchs und die ersten Lebensjahre eine Vernachlässigung seiner grundlegenden Bedürfnisse und Misshandlungen erlebt hat. Der Fall beginnt also mit einer zunächst gescheiterten Hilfeplanung. Engagement und Weitsicht der Erwachsenen um Thomas führten dann aber ab dem siebten Lebensjahr des Jungen dazu, dass sich ihm die Chance zur Verarbeitung seiner beängstigenden Erfahrungen bot und ihm eine positive Entwicklung seiner Person und Beziehungen möglich wurde.

Thomas ist heute Erwachsener und hat als Wissenschaftler und Vater einen aus seiner Sicht gelingenden Lebensentwurf verwirklichen können. Er lässt uns gemeinsam mit Menschen, die seinen Weg begleitet haben, rückblickend an seinen Erfahrungen teilhaben und macht deutlich, wie wichtig und weitreichend fachliche Entscheidungen der Jugendhilfe sind.

Dieses Fallseminar wird gegenwärtig teils graphisch animiert als Online-Spiel mit Präsenzanteilen entwickelt. Sie sind gern eingeladen, diese Entwicklung zu erproben und sich daran zu beteiligen. Die erste „Lernstation“ des Prototyps ist im SoSe schon programmiert, und kann im Spiel erprobt werden, den weiteren Lebensweg werden Sie auf Basis des Skripts und von Filmen nachvollziehen.

Wichtiger Hinweis: Dieses Seminar beginnt mit der Freischaltung der Aufgaben in Moodle schon ab dem 23.04. Sie erhalten ab dann wöchentlich eine Arbeitsaufgabe, die erst in Eigenarbeit und dann in einer festen Kleingruppe erarbeitet wird. In diesem Seminar wird **keine Blockwoche** im eigentlichen Sinne stattfinden, sondern diese teilt sich auf den **08.05./ 22.05./ 29.05. jeweils von 08:30-13:30 Uhr auf**. Bitte achten Sie unbedingt darauf, dass Sie Ende April über Ihre "fra-uas" Mailadresse erreichbar sind. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Literatur:

Literatur wird via moodle zur Verfügung gestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Diverse Referent*innen
Belegnummer: Prüfungsanmeldung automatisch über Unit 2
Thema: **Kinderschutzfachtag - M 6-3**

"Mehrere Lehrfilme begleiten die kleine Mia, die ihrer Lehrerin von Misshandlungen berichtet, durch die wichtigsten Institutionen des Kinderschutzes: Jugendamt, Kinderschutzambulanz, Rechtsmedizin, Familiengericht, Polizei und ein therapeutisches Kinderheim. Ergänzend bzw. als freiwillige Vertiefung sind Fachvorträge und Literatur in den Online-Kurs gestellt. Der Kinderschutz(fachtag)-online bereitet das interdisziplinäre Fallseminar in Modul 6-2 vor. Die Bearbeitung dauert insgesamt etwa acht Stunden, mit dem freiwilligen Vertiefungsteil auch länger. Sie können die Bearbeitung beliebig oft unterbrechen. Manche Lehrinhalte können Sie innerlich beschäftigen oder belasten, achten Sie bitte auf gute Selbstfürsorge. Der interdisziplinäre Kinderschutzkurs beginnt am 1.5. 2021 und ist bis inkl. 6.6.2021 zur Bearbeitung frei geschaltet. Das Kennwort zur Einwahl erhalten Sie per Mail über die Lehrende Ihres interdisziplinären Fallseminares Modul 6-2, nach erfolgreicher Beantwortung aller Fragen erhalten Sie ein Zertifikat als Teilnahmenachweis, das Sie bitte den Lehrenden in 6-2 zum Eintrag der Modulnote vorlegen sollen. Sollten Sie Modul 6-2 bereits in einem früheren Semester erfolgreich belegt, den Kinderschutzfachtag Modul 6-3 aber noch nicht absolviert haben, richten Sie zum Erhalt des Kennwortes bitte eine kurze Mail mit Angaben zum Lehrendenteam und Semester an:

kinderschutz-fb4@fb4.fra-uas.de."

Kommentierung

Dozent*in: Berneiser
Belegnummer: 56 08111 / 87 08111
Thema: Familienrecht/ Kinder- und Jugendhilferecht

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit den zentralen Regelungsbereichen des Familienrechts sowie des Kinder- und Jugendhilferechts. Besprochen werden praxisrelevante und aktuelle Fragestellungen aus den Bereichen der Eheschließung und Ehescheidung, der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft, Fragen des Kindschaftsrechts, Kinderschutz, Leistungen und andere Aufgaben der Jugendhilfe (insbesondere die Hilfen zur Erziehung). Beleuchtet werden insbesondere die verfahrensrechtlichen Besonderheiten des Familienrechts sowie des Kinder- und Jugendhilferechts. Eine Sondereinheit widmet sich den außergerichtlichen Verfahren zur Streitbeilegung (Mediation) und geplant ist eine Exkursion zum Amtsgericht/ Familiengericht, wenn dies Corona bedingt durchführbar ist. Das Proseminar bietet eine zusätzliche Vertiefung der Materie durch die Bearbeitung von Fällen aus der Praxis und durch die Besprechung aktueller Fallkonstellationen und gesetzgeberischer Entwicklungen.

Literatur:

Stascheit, Ulrich (Hrsg.). Gesetze für soziale Berufe (bitte möglichst in aktueller Auflage).
Weiterführende Literaturhinweise erfolgen in der Veranstaltung und über den Moodle-Kursraum.

Kommentierung

Dozent*in: Looman
Belegnummer: 56 08113 / 87 08113
Thema: Familienrecht / Kinder- und Jugendhilferecht

Die Lehrveranstaltung vermittelt das für die Soziale Arbeit relevante Grundlagenwissen des Familienrechts sowie des im SGB VIII geregelten Kinder- und Jugendhilferechts. Behandelt werden neben den materiell-rechtlichen Themen auch die verfahrensrechtlichen Besonderheiten des FamFG. Eine Sondereinheit befasst sich außerdem mit den Grundlagen der Mediation, einem außergerichtlichen Streitbeilegungsverfahren, das in der Praxis immer mehr an Bedeutung gewinnt. Sämtliche Themen werden anhand von aktuellen Fällen aus der Rechtsprechung vertieft.

Literatur:

Literatur wird im Moodle-Kursraum bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Hirsch
Belegnummer: 56 08114 / 87 08114
Thema: Die Anwendung des Familienrechts

Ausgangspunkt ist das Vierte Buch des Bürgerlichen Gesetzbuches, welches das (materielle) Familienrecht (§§ 1297-1921 BGB) regelt. Der Kurs setzt sich aus zwei Blöcken zusammen: Innerhalb des ersten Blocks geht es um die Voraussetzungen der Eheschließung, die Rechtswirkungen der Ehe und die Auflösung der Ehe. Im Rahmen der Thematik von Trennung und Scheidung kommt der häuslichen Gewalt besonderes Gewicht zu, welche Möglichkeiten dem verletzten Ehepartner/ Lebensgefährten zustehen nach dem BGB und dem Gewaltschutzgesetz. Daneben werden die Voraussetzungen des Trennungs- und nachehelichen Unterhalts und seine Berechnung vorgestellt und die Bezüge zum SGB VIII hergestellt.

Der zweite Block wendet sich den Abstammungsregeln und dem Kindschaftrecht zu. Zentral geht es um das Kindeswohl als Leitgedanken sowie bei Trennung und Scheidung, um Unterhaltsansprüche und Fragen des Sorgerechts sowie die Kindeswohlgefährdung. Die Bezüge zum SGB VIII mit seinen Hilfsangeboten sowie die in § 8a SGB VIII geregelte Vorgehensweise bei dem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung und dem § 42 SGB VIII Eingriffsermächtigung werden auf der Grundlage des Art. 6 Abs. 2 GG hergestellt. Den Mittelpunkt zu den einzelnen Themenbereichen nehmen die jeweiligen Anspruchsgrundlagen ein als rechtliche Grundlage.

Im zweiten Teil geht es um das formelle Familienrecht, in dem die Verfahrensweise nach dem FamFG vorgestellt werden. In diesem Zusammenhang ist auf die gutachterliche Stellungnahme des Jugendamts und ihr Aufbau im Rahmen der Verfahren vor dem Familiengericht einzugehen. Ferner wird die juristische Methodik an Beispielen des Familienrechts wiederholt.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Döll-Hentschker
Belegnummer: 56 09212 / 87 09212
Thema: Psychosoziale Störungsbilder bei Jugendlichen und Erwachsenen

In diesem Seminar beginnen wir mit der Frage, wie psychische Gesundheit bzw. Krankheit aus psychodynamischer, sozialpsychologischer und soziologischer Perspektive betrachtet und verstanden werden kann, welche Bedeutung und Begrenzungen Diagnosen haben und wie sich die Klassifikationssystem der psychischen Erkrankungen entwickelt haben. Nach einer Einführung in das psychoanalytische Krankheitsverständnis und der Entwicklungstheorie beschäftigen wir uns dann ausführlicher mit den Themen Konflikt, Trauma und Vernachlässigung, um anschließend die häufigsten psychischen Krankheitsbilder aus psychodynamischer Perspektive zu besprechen: Depression, Suizidalität, Angststörungen, Borderline- und dissoziative Störungen, Narzisstische Persönlichkeitsstörungen, Zwangsstörungen, Messie-Syndrom, Essstörungen, Psychosen, Sucht, ADHS. Ein Fokus liegt auf der Anwendung des klinischen Wissens in der Sozialen Arbeit anhand von Fallbeispielen aus der Sozialen Arbeit. Das Seminar ist insbesondere geeignet für Studierende, die Interesse an den komplexen Erkenntnistheorien und der klinischen Praxis der Psychoanalyse haben. Das Modul ist auch für Studierende interessant, die den Master Psychosoziale Beratung und Recht anstreben. Literatur wird im Moodle-Kursraum zur Verfügung gestellt

Literatur:

- Frances, A. (2014). Normal. Gegen die Inflation psychiatrischer Diagnosen. Köln: Dumont.
- Günter, M. & Bruns, G. (2010). Psychoanalytische Sozialarbeit. Praxis - Grundlagen - Methoden. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Kirsch, H. & Bauer, A. (2017). Psychodynamische Perspektiven in der Sozialen Arbeit. (Psychodynamik Kompakt). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pick, D. (2019). Psychoanalyse. Eine sehr kurze Einführung. Wien, Berlin: Turia + Kant
- Stemmer-Lück, M. (2009). Verstehen und Behandeln von psychischen Störungen. Psychodynamische Konzepte in der psychosozialen Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.

Kommentierung

Dozent*in: Dammasch
Belegnummer: 56 09216 / 87 09216
Thema: Psychoanalytische Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen

Dieses Seminar basiert auf psychoanalytischen Theorien und Krankheitsmodellen und beschäftigt sich insbesondere mit den Störungsbildern von Kindern und Jugendlichen. Es ist gedacht für Studierende, die nach dem Bachelorabschluß eine Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten machen möchten. Wir werden zunächst einige grundlegende entwicklungspsychologische Theorien ausgehend von Sigmund Freuds revolutionärer Entdeckung des Unbewussten und der damit einhergehenden Veränderung unseres Menschenbildes beschäftigen. Dabei werden wir uns gleich bekannt machen mit der Darstellung von Fällen. Im weiteren Verlauf werden wir sehen, wie von Anfang an, die gesunden bzw. weniger gesunden Beziehungserfahrungen schon des kleinen Kindes sich auf dessen Entwicklung auswirken. Die filmische Darstellung eines stationären Therapieverlaufs mit magersüchtigen jungen Frauen wie auch die tiefenpsychologische Behandlung einer Jugendlichen sollen uns einen Einblick in die Praxis ermöglichen. Auch ist (wenn dann möglich) ein Besuch des Frankfurt Sigmund bzw. Anna Freud Instituts geplant. In der letzten Hälfte des Seminars werden wir uns anhand von Gruppenreferaten mit einzelnen relevanten Störungsbildern beschäftigen. Das Seminar richtet sich an engagierte Studierende mit Lust an der psychodynamischen Erkenntnisbildung.

Hinweis: In der Übergangsregelung des gerade verabschiedeten Psychotherapeutengesetzes ist es nur noch für Sie in ihrem Semester als Absolvent der Sozialen Arbeit möglich, in den nächsten Jahren eine kassenärztlich anerkannte Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten zu absolvieren.

Literatur:

- 1.: Daniel Pick (2019): Psychoanalyse - Eine sehr kurze Einführung. Turia und Kant. Wien.
- 2.: Heinemann/Hopf (2015): Psychische Störungen in Kindheit und Jugend. Kohlhammer. Stuttgart
- 3.: Adler-Cormann et al. (2018): Psychoanalytische Leitlinien der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Brandes und Apsel. Frankfurt.

Kommentierung

Dozent*in: Bernstein / Diddens
Belegnummer: 56 09219 / 87 09219
Thema: Soziale Arbeit nach Auschwitz

Theodor W. Adorno formulierte den kategorischen Imperativ, das „Denken und Handeln so einzurichten, dass Auschwitz nicht sich wiederhole, nichts Ähnliches geschehe“. Im Seminar gehen wir der Frage nach, was dieser kategorische Imperativ angesichts eines gesellschaftlichen Verhältnisses im postnationalsozialistischen Deutschland, in dem die an der nationalsozialistischen Vergangenheit hergeleitete Formel „Nie wieder“ auf den wachsenden Antisemitismus bezogen wird, während der erinnerungskulturelle Konsens mit dem Erstarken des Rechtspopulismus und der Normalisierung von Erinnerungs- und Schuldabwehr seine Fragilität offenbart, für die Praxis der sozialen Arbeit bedeutet. In diesem Themenbezug fokussieren wir die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit, mit der gemeinhin eine „Bewältigung“ oder „Aufarbeitung“ beansprucht wird, obwohl sich mit dem Schweigen über die biographischen Verstrickungen zur nationalsozialistischen Vergangenheit und zum Holocaust eine Schlusstrichmentalität tradiert hat und sich der gegenwärtige Antisemitismus als Kontinuität darstellt. Es geht darum, die gesellschaftliche Wirklichkeit mit dem kategorischen Imperativ Adornos zu konfrontieren, um schließlich die spezifischen Bedingungen und Herausforderungen der Sozialen Arbeit für einen Umgang mit kollektiven Identitäten und dem Antisemitismus der Gegenwart herauszuarbeiten. Auf der Grundlage einer Auseinandersetzung mit theoretischen Texten, empirischen Studien, Filmen, Dokumentationen, Zeitungsartikeln und Bildern werden wir diese Themen besprechen und die Dynamiken der Erinnerungs- und Schuldabwehr sowie verdrängte Auseinandersetzungen auf biographischer Ebene auf den gegenwärtigen Antisemitismus und den Umgang mit ihm beziehen. Daraus ergibt sich nicht nur eine kritische Analyse gesellschaftlicher Phänomene im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit, sondern auch ein Selbstreflexionsprozess als Teil der Professionalisierung als angehende Sozialarbeiter*in. Dieser Selbstreflexionsprozess zielt auf Bezüge, Weltbilder, Vorurteile, Stereotype und Klischees im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen sowie Formen extremer Ungleichheit im Kontext ihres historischen Verweisungszusammenhangs, der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands.

Literatur:

Die Literatur wird in einem Moodle-Kursraum bekannt gegeben und hochgeladen.

Kommentierung

Dozent*in: Kolbe
 Belegnummer: 56 10111 / 87 10111
 Thema: Etikettierung und soziale Ausschließung (in der Sozialen Arbeit)

Im Modul werden theoretische Zugänge zum Thema soziale Ausschließung und Etikettierung zum Ausgangspunkt für die Analyse von informellen und formalisierten Mechanismen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Durch diese Auseinandersetzung nähern wir uns differenzierend den Begriffen und machen sie auf diese Weise nutzbar für eine genauere Analyse gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse.

Unter der Überschrift „Soziale Ausschließung als Voraussetzung und Folge Sozialer Arbeit“ werden dabei die widersprüchlichen Funktionen Sozialer Arbeit reflektiert, einerseits sozialer Ausschließung zu begegnen, zugleich jedoch durch Kategorisierungen und Etikettierungen selbst ausschließende Prozesse anzustoßen.

Zur Analyse dieser schwierigen Gemengelage greifen wir auf wissenschaftliche Quellen ebenso zurück, wie auf das Erfahrungswissen z.B. aus Beobachtungen in den Zwischenpraktika.

Literatur:

Helga Cremer-Schäfer (2018) Soziale Ausschließung als Voraussetzung und Folge Sozialer Arbeit, in: Anhorn, Roland u.a. (Hg.), Politik der Verhältnisse - Politik des Verhaltens. Wiesbaden, S. 35-50.

Kommentierung

Dozent*in: Göler von Ravensburg
 Belegnummer: 56 10216/ 87 10216
 Thema: Sozioökonomische Bezüge

Das Modul ist die sozialökonomische Variante des Aufbaumoduls: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat.

Es behandelt Grundbegriffe und Grundprinzipien der Ökonomie und die Chancen und Grenzen einer gedanklichen Übertragbarkeit auf die Soziale Arbeit. Dies soll Ihnen erleichtern, die ökonomische Bedeutung Sozialer Arbeit zu erfassen und die Auswirkungen der Finanzierung und Steuerung Sozialer Arbeit zu analysieren und zu interpretieren. Wir orientieren uns am u.g. Lehrbuch. Weitere Lesehinweise sind im Moodle-Kursraum verfügbar.

Das Grundlagenwissen zu Finanzierung und Organisation der Sozialen Arbeit aus Modul 22 wird vorausgesetzt. Wir brauchen es, um theoretische Sachverhalte mit Beispielen zu verdeutlichen. Weil Sie aber teilweise in anderer als der empfohlenen Reihenfolge studieren oder vielleicht eine Auffrischung brauchen, ist im Moodle-Kursraum diesem Modul auch ein Exkurs zur Finanzierung der Sozialen Arbeit eingestellt.

Literatur:

Finis-Siegler, Beate. Sozialökonomik, 3. Auflage, Lambertus, Freiburg, 2019, in Bib. als elektr. Ressource verfügbar. (Buch kostet 23 €)

Kommentierung

Dozent*in: Paschalidou
Belegnummer: 56 11012
Thema: Methoden zum Umgang mit menschenfeindlichen Einstellungen in realen und virtuellen Räumen

In modernen Gesellschaften warten viele neue Herausforderungen auf junge Menschen. Insbesondere müssen sie ihre eigene Identitätsarbeit im Alltag „real“ und „virtuell“ meistern, nötige Anerkennungs- und Zugehörigkeitserfahrungen erleben, lernen ihre freie Meinung zu äußern und zu bilden, dabei auch Widerstandskraft gegen menschenfeindliche Einstellungen entwickeln. Die Orte der Meinungsbildung haben sich hier dynamisch verändert. Mittlerweile haben schon viele Grundschüler ein internetfähiges Handy. Dies führt zu neuen Kommunikationsmöglichkeiten und Herausforderungen. Beleidigungen und Entwertungen bis hin zu menschenfeindlichen Einstellungen scheinen in pädagogischen Einrichtungen zur realen und virtuellen „Alltagsnormalität“ zu gehören.

In der Lehrveranstaltung werden pädagogische Methoden vermittelt, die Grenzerfahrungen mit menschenfeindlichen Einstellungen in realen und virtuellen Raum bearbeiten (z.B. Adultismus, antimuslimischer Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Feindlichkeit gegenüber homosexuell lebenden Menschen u.a.). Insbesondere beziehungsbewahrende Konfliktlösungen und strategische Überlegungen auf den Ebenen der Prävention, der akuten Intervention und der Nachsorge werden vorgestellt und gemeinsam reflektiert. Ziel ist es, den Handlungsspielraum der jeweiligen Teilnehmer*innen zu erweitern.

Literatur:

Krieg, Deborah (2013): Prävention, Intervention, Nachsorge- drei zeitliche Ebenen der Bearbeitung von Antisemitismus im pädagogischen Raum. In: Weltbild Antisemitismus, Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt am Main. 29-33.

Politische Jugendbildung -Grimme Akademie/Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.(2018): Modulbox „Politische Medienbildung für Jugendliche. Auf Hate Speech und Fake News reagieren“, Bonn.

Weitere Literatur wird während der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Kostka
Belegnummer: 56 11013
Thema: Hilfeplanverfahren gem. § 36 SGB VIII

In diesem Seminar geht es um das Hilfeplanverfahren gem. § 36 SGB VIII als zentrales Steuerungselement für einzelfallbezogene Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern gem. §§ 27 ff. (Hilfen zur Erziehung), § 35 a (Eingliederungshilfe) und § 41 (Hilfen für junge Volljährige) SGB VIII.

Inhaltliche Bezüge insbesondere zum Schwerpunktmodul "Hilfen zur Erziehung/Kinderschutz" liegen vor.

Eine aktive Mitarbeit wird vorausgesetzt. Die Veranstaltung findet durchgängig in synchroner Lehre statt, den Bedingungen entsprechend voraussichtlich im Online-Format via Zoom. Eine Teilnahme an den Zoom-Sitzungen erfordert die Bereitschaft zur Video-Kommunikation und einen ungestörten Arbeitsort.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Zillig
Belegnummer: 56 11014
Thema: Traumasensible Beratung in der Sozialen Arbeit

Im Seminar werden theoretische Grundkenntnisse der Psychotraumatologie vermittelt und auf die Profession Sozialer Arbeit bezogen. Traumafolgen werden als soziales und nicht (nur) psychisches bzw. individuelles Phänomen in den Blick genommen. Entlang einzelner Handlungsfelder der Sozialen Arbeit wird der professionsspezifische Beitrag der Sozialen Arbeit zum Themenfeld diskutiert. In Rollenspielen werden erste Erfahrungen mit einer ressourcen- und gegenwartsorientierten Beratungshaltung sowie weiteren Grundhaltungen traumasensibler Beratung ermöglicht. Eine aktive Mitarbeit, die Bereitschaft zur Selbstreflexion sowie zur Durchführung von Rollenspielen wird vorausgesetzt. Die dem Seminar zugrunde liegende Pflicht-Literatur ist umfangreich.

Die Veranstaltung findet voraussichtlich (anteilig) im Online-Format via Zoom statt. Eine Teilnahme an den Zoom-Sitzungen erfordert die Bereitschaft zur Video-Kommunikation und einen ungestörten Arbeitsort.

Literatur:

- 1: Hantke, Lydia/ Görge, Hans (2012): Handbuch Traumakompetenz. Basiswissen für Therapie, Beratung und Pädagogik, Paderborn.
- 2: Bausum, Jacob/Besser, Lutz/Kühn, Martin/Weiß, Wilma (Hrsg.) (2013): Traumapädagogik. Grundlagen, Arbeitsfelder und Methoden für die pädagogische Praxis, Weinheim/München.
- 3: Schulze, Heidrun/ Loch, Ulrike/ Gahleitner, Silke Birgitta (Hrsg.) (2012): Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen. Plädoyer für eine psychosoziale Traumatologie, Baltmannsweiler.

Kommentierung

Dozent*in: Straub
 Belegnummer: 56 11016
 Thema: Familiengruppenkonferenzen (FGK) / Hilfen für Familien - Familienrat

Der Familienrat (Family Group Conference), ist ein (international eingesetztes) Entscheidungsfindungsverfahren, das in Deutschland derzeit vor allem in der Kinder- und Jugendhilfe Anwendung findet. Unterstützt von Fachkräften, die für die Information und Begleitung zuständig sind, und Koordinator*innen, welche die Organisation des Familienrats übernehmen, finden junge Menschen, ihre Familien und ihr soziales Umfeld in krisenhaften Situationen gemeinsam heraus, welche formalen, professionellen Hilfe sie benötigen und welche informelle Unterstützung durch das eigene Netzwerk möglich und hilfreich ist. So können passgenaue und nachhaltige Lösungsmuster entwickelt werden. Dieses Verfahren findet bundesweit Anwendung, sowohl in den Sozialen Diensten der Stadt- und Landkreise als auch bei freien Träger*innen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Teilnehmer*innen dieses Seminars erschließen sich relevante Informationen (u.a. zu Fragen der Planung, Steuerung und Finanzierung aber auch zur „Familienrats-Bewegung“ in Deutschland) z.T. über Expert*innen-Interviews. Außerdem wird die Teilnahme am 14. Netzwerktreffen Familienrat am 30.9/1.10.21 dringend empfohlen (Infos über straub@fb4.fra-uas.de)

Literatur:

Straub, Ute (2017) „Ein Geschenk Neuseelands an die Welt“ – Family Group Conferencing im internationalen Kontext. In: Schäuble, Barbara/Wagner, Leonie (Hg.): Partizipative Hilfeplanung. Weinheim und Basel: BeltzJuventa, S. 172-185.

Straub, Ute (2016) „All my relations“ – indigene Ansätze und Relationalität in der Sozialen Arbeit. In Früchtel, Frank/ Strassner, Mischa/Schwarzloos, Christian (2015): Relationale Sozialarbeit - versammelnde, vernetzende und kooperative Hilfeformen. Beltz Juventa: Weinheim und Basel S. 54-74.

Straub; Ute: (2011) Mehr als Partizipation - Ownership! Family Group Conference im Kontext des internationalen Diskurses zu Conferencing, Restorative Practice und Indigenized Social Work; in: sozialextra 35. Jg., 3/ 4, S. 6-9.

Kommentierung

Dozent*in: Straub
 Belegnummer: 56 12111
 Thema: Internationale Sozialen Arbeit

Bildung und Erziehung sowie Integration und Ausgrenzung spielen auch auf der internationalen Ebene in der Sozialen Arbeit eine Rolle. Das Seminar vermittelt einen Überblick über aktuelle Themen in der internationalen Fachdiskussion. U.a. geht es um die Frage, wie die internationalen Dachorganisationen organisiert sind und ob sie in der Lage sind, auch die Länder des Globalen Südens zu integrieren, z.B. in der globalen Definition der Profession der Sozialen Arbeit. Oder: Wie sehen die globalen Standards für die Ausbildung zur Sozialen Arbeit aus? Werden postkoloniale Einflüsse kritisch diskutiert („Professional Imperialism“), z.B. in den internationalen Standards für das Studium der Sozialen Arbeit? Welche Konzepte der Sozialen Arbeit sind universell übertragbar? Wir werfen einen Blick auf neue Praxisfelder wie Katastrophenmanagement, Friedenssicherung, Soziale Entwicklung, Entwicklungszusammenarbeit und Ökosoziale Arbeit. Zu jeder Sitzung/ jedem Thema gibt es Pflichtlektüre und weitere Publikationen zu Vertiefung. Die Teilnehmenden wählen in Gruppen ein Land oder eine Region und recherchieren zur dortigen lokalen Sozialen Arbeit. Entsprechende Kriterien werden gemeinsam erarbeitet. Die Ergebnisse werden im Laufe des Semesters in Kurzreferaten vorgestellt und sind Teil der Prüfungsvorbereitung.

Literatur:

Straub, Ute /Rott, Gerhard/ Lutz, Ronald (2020): Indigenous and Local Knowledge. Volume Nr VIII Social Work of the South. Paulo Freire-Verlag:Oldenburg (ausgewählte Aufsätze) Straub, Ute (2018) Definitionen Internationaler Sozialer Arbeit. In: Leonie Wagner / Ronald Lutz / Christine Rehlau / Friso Ross (Hrsg.): Handbuch Internationale Soziale Arbeit. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S.22-34)
 Straub, Ute (2016): „All my relations“ – indigene Ansätze und Relationalität in der Sozialen Arbeit. In: Früchtel, Frank/ Strassner, Mischa/ Schwarzloos, Christian (2015): Relationale Sozialarbeit - versammelnde, vernetzende und kooperative Hilfeformen. Weinheim: Beltz-Juventa, S. 54-74
 Straub, Ute (2016): „Whose voice is being heard?“ A comparison of the Global Definitions of the Social Work Profession 2004 and 2014. https://www.researchgate.net/publication/305771002_Whose_voice_is_being_heard_A_comparison_of_the_Global_Definitions_of_the_Social_Work_Profession_2004_and_2014.

Kommentierung

Dozent*in: Das
 Belegnummer: 56 12112 / 56 12216 / 87 12216
 Thema: Global Issues in National Contexts: Implications for Social Work

This module seeks to conceptualize contemporary global issues and areas for social work practice within nation States. This module will focus on different vulnerable groups in different national contexts and consider issues of for anti-oppressive practice for international practice abroad. Topics may include global issues and vulnerable populations in postmodern, post-colonial contexts such children, women, older persons, persons with disabilities, migrants, persons identifying as homosexuals, in political contexts, our own positionalities and decolonial methods of practice and so on.

Outcomes:

- An understanding of contemporary issues in social work across the globe, in different regions of the world
- An astute understanding of how anti-oppression and privilege intersect and operate across contexts
- An enhanced ability to analyze power in particular regional contexts • New impulses for praxis

Assessment:

The assessment is divided into two parts. Half of the assessment will comprise of a student presentation during the seminar and the other half will include an oral exam of approx. 15mins. Students will be required to demonstrate their ability to analyze a contemporary social work issue from an anti-oppressive perspective in a particular regional context that they will have researched during the seminar.

The Seminar input is generally in English but students are welcome to participate and give their exams in German or English.

Literatur:

Carter Anand, J. & Das. C. (2019) *Global Mindedness in International Social Work Practice (Reshaping Social Work)*. Red Globe Press

Gray. M (2005) 237 Dilemmas of international social work: Paradoxical processes in indigenisation, universalism and imperialism, *International Journal of Social Welfare*, 14(2), 230-

Allan, B., Hackett, V.R.C & Jeffery, D. (2017) editorial: reckoning and reconciliation: decolonizing social work education, *Decolonial Futurities in Social Work Education: Epistemological, Relational, and Institutional Pathways, Intersectionalities: A Global Journal Social Work Analysis, Research, Polity, and Practice*, 7 (1):

Kommentierung

Dozent*in: Schäfer
 Belegnummer: 56 12212 / 87 12212
 Thema: Häusliche geschlechtsspezifische Formen von Gewalt

Gewalt im Geschlechterverhältnis ist ein Forschungsfeld, das sich mit geschlechtsspezifischer Gewalt, deren Ursachen, Zusammenhänge, Auswirkungen und Präventionsmaßnahmen befasst. Gewalt, so die These, ist immer grundlegend mit Geschlecht verknüpft. Das Forschungsfeld etablierte sich in den 1970er Jahren, in Kooperation mit Frauenhaus-Initiativen und der Neuen Frauenbewegung, und ist seitdem eng mit Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Frauen wie einem parteilichen Ansätzen verbunden. Gewalt, Geschlecht und Macht sind Phänomene, die in einer Vielzahl von Feldern der Sozialen Arbeit wie der Mädchenarbeit, Frauenberatungsstellen und Frauenhäusern, Erziehungsberatungsstellen oder Männerberatungsstellen, Jugendämtern, direkt sowie in vielen anderen indirekt von Bedeutung sein können. Gemeinsam werden wir die Frage stellen, welche besonders vulnerablen Gruppen werden von Sozialer Arbeit schlecht oder gar nicht erreicht, wenn es um Gewaltkontexte geht und warum nicht? Aus diesem Grund ist es relevant, Gewalt als ein soziales Problem mit vielfältigen Auswirkungen zu verstehen. Zunächst werden grundlegend theoretische Zugänge zu dem Komplex Geschlecht und Gewalt diskutiert, um Ursachen, Zusammenhänge und Auswirkungen zu verstehen sowie Begrifflichkeiten zu schärfen. Anschließend werden unterschiedliche Formen von Gewalt kritisch analysiert. Implizit lernen Sie dabei die Geschichte der Sozialen Arbeit gegen Gewalt kennen. Abschließend werden wir uns an Blockterminen mit Maßnahmen gegen Gewalt befassen und in Gruppenarbeiten rechtliche Grundlagen, Fachdiskurse, Einrichtungen und Ansätze der Sozialen Arbeit kennenlernen. Um die Maßnahmen diskutieren zu können, werden Praktiker*innen das Seminar besuchen.

Das

Seminar findet montags von 8.15 – 11.45 Uhr

und

am 12.6.2021 von 10.00 – 13.00 Uhr
statt.

Literatur:

Berneiser, Carola; Dern, Susanne; Müller-Krah, Eva-Maria (Hg.) (2018): Ratgeberin Recht. Für Frauen, die sich trennen wollen, und für Mitarbeiterinnen in Frauenhäusern und Beratungsstellen. 5. vollständig überarbeitete Ausgabe. Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag der Verlag für Angewandte Wissenschaften.
 Dackweiler, Regina-Maria; Schäfer, Reinhild (Hg.) (2002): Gewalt-Verhältnisse. Feministische Perspektiven auf Geschlecht und Gewalt. Frankfurt am Main: Campus-Verlag.
 Forschungsnetz Gewalt im Geschlechterverhältnis (Hg.) (2008): Gewalt im Geschlechterverhältnis. Erkenntnisse und Konsequenzen für Politik, Wissenschaft und soziale Praxis. Forschungsnetz Gewalt im Geschlechterverhältnis. Opladen, Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.

Kommentierung

Dozent*in: Schrader
Belegnummer: 56 12213 / 87 12213
Thema: Soziale Arbeit mit Menschen in prekären Lebenslagen am Beispiel von Sexarbeit

Im Seminar geht es darum der Frage nachzuspüren, was hat Sexarbeit mit Sozialer Arbeit zu tun? Deshalb werden wir uns mit den Mythen, Stigmata, Othering und den hegemonialen Diskursen rund um Sexarbeit sowie dem Thema von Gewalt, Repression gegen Sexarbeiter_innen und der Regulierung des Feldes beschäftigen. Es werden Expert_innen ins Seminar eingeladen. Ziel des Seminars ist es einen differenzierten Blick auf das gesamte Thema Sexarbeit sowie einen vertieften Einblick in ein Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit mit Sexarbeiter_innen zu erarbeiten. Eine Voraussetzung des Seminars ist es, dass Sie bereit sind, sich mit Theorien zu beschäftigen und „liebgewonne“ Ein- und Vorstellungen zum Thema Sexualität kritisch zu hinterfragen!

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben und wer möchte, sollte sich einlesen in: Foucault, Michel (1995): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I. Frankfurt am Main sowie sich in der Presse über die Situation von Prostitution und Sexarbeit informieren.

Kommentierung

Dozent*in: Wengler
Belegnummer: 56 12414
Thema: Neue Medien in der Sozialen Arbeit

Elektronische Medien in der Sozialen Arbeit

In diesem Seminar wird die Bedeutung der elektronischen Medien in der Gesellschaft und die Möglichkeiten ihrer medienpädagogische Nutzung in der Sozialen Arbeit handlungsfeldbezogen vertieft. Der erste Block des Seminars besteht jeweils aus von den Teilnehmer*innen erarbeiteten kleinen Vorträgen zu ausgewählten Themen etwa zur Mediensozialisation, zu Fakenews oder zu medienpädagogischen Ansätzen in verschiedenen Arbeitsfeldern. Es stehen vor allem konzeptionelle, methodische und handlungsethische Fragestellungen der kultur- und medienpädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Vordergrund.

Im zweiten Block werden dann Übungen, Rechercheaufgaben und kleine Medienprojekte realisiert, die zu einer handlungsorientierten Vertiefung des vorher Gehörten führen.

Voraussetzungen: Da die Veranstaltung aller Wahrscheinlichkeit wieder online stattfinden muss ist der Besitz eines geeigneten digitalen Endgeräts und einer stabilen Internetverbindung Voraussetzung für die Teilnahme. Am besten ist ein PC, ein Laptop oder ein Tablet. Smartphones sind nur bedingt geeignet, da eine Zoomkonferenz auf Kleinbildschirmen visuell kaum dargestellt werden kann und außerdem einige Übungen einen Rechner voraussetzen.

Die erste Sitzung via ZOOM ist am Do, der 22.04.21 in Block 2 und 3.

Literatur:

Wird in der 2. Sitzung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Hirsch
Belegnummer: 56 13111
Thema: Jugendkriminologie & Jugendkriminalrecht

Der Kurs Jugendkriminalrecht umfasst drei Teile. Im ersten Teil werden ätiologischen Kriminalisierungstheorie neben dem Etikettierungsansatz anhand von Grundlagentexten vorgestellt und auf ihre Bedeutung für die Jugendkriminalität untersucht. Daneben sind die jeweiligen Erklärungsansätze auf ihre Tauglichkeit für mögliche Reaktionsformen auf Jugendkriminalität zu überprüfen. Im Rahmen der biologischen Erklärungsansätze wird der Fall des 16jährigen Walerjan Wrobel vorgestellt, an dem das Sondergericht Bremen 1942 (gemeinschaftlich u. a. mit dem damaligen Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Roland Freisler) justizmäßig ermordete. Weiter wird das Fortwirken dieses Ansatzes in dem biologischen Tatbestands-merkmal "der schädlichen Neigungen" in § 17 JGG, der Voraussetzung für die Verhängung einer Jugendstrafe ist, kritisch hinterfragt.

Der

zweite Teil wendet sich den Kriminalstatistiken zu und wie diese kritisch zu lesen sind. Insbesondere wird aufgezeigt, dass die Polizeiliche Kriminalstatistik - eine Statistik des Anzeigeverhaltens und Arbeitsanfalls bei der Polizei ist, über die nur mittelbar Rückschlüsse auf das Kriminalitätsgeschehen in der Bundesrepublik Deutschland gezogen werden können.

Der

dritte Teil befasst sich mit dem JGG im Lichte des SGB VIII. Zunächst wird der Anwendungsbereich des JGG bestimmt. Im Anschluss werden die Verfahrensbeteiligte mit ihren Rechten und Pflichten vorgestellt. Neben dem jugendlichen Beschuldigten steht die Jugendhilfe im Strafverfahren und der von ihr zu verfassende Bericht im Mittelpunkt. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Sanktionssystem des JGG sowie die Diversionsregeln.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Guha
 Belegnummer: 56 13313
 Thema: Arbeitsrecht

1. Juristische Arbeitsweise verstehen lernen

In Modul 13.3 - Arbeitsrecht - lernen Sie am Beispiel des Arbeitsrechts, wie Jurist*Innen in der Praxis arbeiten und argumentieren. Dabei wird besonders viel Wert darauf gelegt, diese Arbeitsweise der Jurist*Innen mit vielen Beispielen und in einfacher Sprache zu erläutern. Schritt für Schritt wird gezeigt und später auch eingeübt, wie man auch als Nichtjurist*in mit Hilfe sog. juristischer Kommentare juristische Fragen und Übungs-Fälle lösen kann. Studierende stellen - meist mit Erstaunen - fest, wie sehr das Verständnis der Arbeitsweise der Jurist*innen hilft, nicht nur die juristische Sprache, sondern auch juristische Fragestellungen zu verstehen.

2. Beratung in konkreten Fällen sollte Jurist*innen überlassen bleiben

Dennoch wird bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass es meines Erachtens nicht die Aufgabe von Nichtjurist*innen (z.B. Sozialarbeiter*innen oder Sozialarbeitsstudierenden) ist, Fälle in welcher Form auch immer in der Praxis zu beraten oder im Rahmen solcher Fälle juristische Entscheidungen zu treffen. Sinn des Moduls ist es, die Fähigkeit zu erlernen, mitreden zu können und damit zu verstehen, worum es in juristischen Fragestellungen geht. Diese Kenntnis der juristischen Arbeitsweise kann Sie beispielsweise dazu befähigen,

- im Einzelfall auf die Notwendigkeit einer juristischen Beratung durch z.B. Anwält*innen hinzuweisen,
- die Arbeit von Jurist*innen zu unterstützen oder
- ggfs. die Arbeitsweise von Jurist*innen in der Praxis kritisch zu hinterfragen und damit im Sinne Ihrer Klient*innen zu überprüfen.

Damit ist aber in keinem Fall gemeint, zu juristischen Fragestellungen selbst zu beraten oder im Rahmen konkreter juristischer Fälle eigenständige Entscheidungen zu treffen. Es wird vielmehr dringend davon abgeraten, in der Praxis Fälle eigenständig zu beraten oder eigenständige juristische Entscheidungen zu treffen. Die Praxisberatung angehender Jurist*innen wird nicht nur im Jurastudium und im Referendariat eingeübt, sie erfordert vielmehr zusätzlich ein hohes Maß an Berufserfahrung inklusive der Anleitung durch erfahrende Kolleg*innen. Ausserhalb besonderer Ausbildungsgänge und Praxisanleitungen von dazu ermächtigten Institutionen (z.B. Jugendamt) kann die Fähigkeit der Beratung in der Praxis meines Erachtens nicht erworben werden. Die juristische Beratung in der Praxis sollte daher bereits aus Haftungsgründen und somit im eigenen Interesse den gegen Haftungsrisiken versicherten Anwält*innen (oder sonstigen Jurist*innen, die meist ebenfalls gegen Haftungsrisiken abgesichert sind) überlassen bleiben.

3. Arbeitsrechtliche Inhalte

Arbeitsrechtlich werden die wichtigsten Themenbereiche behandelt: Von der Stellenausschreibung (Diskriminierung) über die Begründung und den Inhalt des Arbeitsverhältnisses bis hin zur Beendigung und vor allem der Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch Arbeitgeber*innen. Kündigungen durch Arbeitgeber*innen sind in der Praxis besonders bedeutsam. Der Kündigungsschutz von Arbeitnehmer*innen ist daher ein besonderer Schwerpunkt des Moduls.

4. Kursablauf (Powerpointvideos und Zoom-Meeting bzw. Test-Prüfungsleistung)

Im Kurs wird ausreichend Zeit für Fragen der Studierenden vorgesehen. Grundlage der Vorlesung werden zunächst vertonte Powerpointvideos sein, die sich die Studierenden das gesamte Semester über anschauen können. Darüber hinaus wird es nach Wunsch regelmäßige Zoom-Meetings geben, in denen aktuelle Fragen besprochen werden. Auch eine sog. Minihausarbeit wird als Test-Prüfungsleistung ausgegeben und korrigiert (auf freiwilliger Basis). Damit können Studierende für sich prüfen, ob Sie die wesentlichen Aspekte der juristischen Arbeitsweise verstanden haben.

Sollten Sie vorab Fragen zum Kurs haben, können Sie mich unter guha.harald@fb4.fra-uas.de erreichen.

Literatur:

Wird im Kurs besprochen.

Kommentierung

Dozent*in: Zitelmann
 Belegnummer: 56 14113
 Thema: Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

In diesem Seminar werden wir uns mit dem Thema sexueller Missbrauch bzw. sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche auseinandersetzen. In diesem Seminar geht es um die Geschichte und den aktuellen gesellschaftlichen Diskurs, aber auch und vor allem praxisnah um Anzeichen, Formen und Folgen sexualisierter Gewalt im sozialen Nahraum der Kinder und Jugendlichen sowie um strategische Vorgehensweisen von Täter/innen.

Wir werden uns gemeinsam mit dem Schutzauftrag der Jugendhilfe, insbesondere mit einem professionellen Umgang mit Verdacht sowie der multiprofessionellen Kooperation mit der Kinderschutzmedizin, Strafermittlung und Justiz befassen. Ein besonderer Fokus liegt bei der Situation und pädagogischen Begleitung betroffener Mädchen und Jungen, die während einer Intervention und danach in den Einrichtungen der Sozialen Arbeit betreut werden und dort auf gut ausgebildete Fachkräfte sowie Schutzkonzepte angewiesen sind, die für sichere Orte sorgen.

Themen und Schwerpunkte werden in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt, in einzelnen Sitzungen wird es insbesondere um die im medialen Diskurs bekannt gewordenen Fälle (z.B. Odenwaldschule, Freiburg, Bergisch-Gladbach, Lügde, Münster), gehen.

Ihr Beitrag zum Seminar wird durch ein Impulsreferat in Form von Thesen (mit schriftlicher Ausarbeitung) erbracht, inhaltlich gerahmt und ergänzt durch die Dozentin und durch Diskussionen in der Gruppe vertieft. Es handelt sich nicht um ein typisches "Referateseminar", dafür wird zwingend eine Bezugnahme auf den Diskussions- und Lernprozess in und mit der Gruppe gefordert - planen Sie unbedingt Ihre **durchgängige Teilnahme** ein.

Da dieses Thema ein hohes Maß an persönlicher Auseinandersetzung fordert, bitte ich Sie um Vorkehrungen, dass wir **alle gegenseitig auf Zoom sichtbar** sind, statt hinter einer "black box" zu verschwinden. Wenn Ihnen dies nicht möglich ist, nehmen Sie unbedingt im Vorfeld des Seminars Kontakt zu mir auf (E-Mail). Im E-Learning werden nach gemeinsamer Festlegung der Schwerpunkte zahlreiche Dokumente bereitgestellt. Ergänzend muss eine eigene Recherche zum jeweils referierten Thema erfolgen, die den Thesen und ihrer Ausarbeitung zugrundeliegt.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Baz Bartels
Belegnummer: 56 14115
Thema: Kinderschutz und Kindesentwicklung aus medizinischer Perspektive

Dieses Vertiefungsseminar befasst sich in medizinischer und psychosozialer Perspektive mit Theorie und Praxis des Kinderschutzes in Deutschland. Eigene Impulsreferate der Studierenden und flankierende Fachbeiträge der Lehrenden führen in Ursachen, Formen und Folgen der Kindeswohlgefährdung ein. Thematische Schwerpunkt sind die Vernachlässigung, Misshandlung, Häusliche Gewalt sowie Sexuelle Grenzverletzungen in Familien und Institutionen. Es geht um den Schutzauftrag der Jugendhilfe, spezifische Berufsrollen (Verfahrensbeistand, Kinderschutzfachkraft, Vormund, Kinderarzt) sowie um Alternativen jenseits der Herkunftsfamilie (Internat, Heim, Pflegekindschaft). Im Fokus der Veranstaltung stehen nicht nur die Entwicklung und das Erleben der betroffenen Kinder und Jugendlichen, sondern auch der interdisziplinär-praktische Umgang mit den Kindeswohlgefährdungsmomenten, der nicht nur bei der Einschätzung der Gefährdung zu beachten ist, sondern auch als wichtiger Maßstab der behördlichen bzw. zivilrechtlichen Intervention und Hilfeplanung gilt. Ferner geht es auch um die intergenerationelle Transmission von Gewalt in der Familie und damit um spezifische Anforderungen an die Arbeit mit in ihrer Kindheit oft selbst betroffenen Eltern. Ihr Beitrag zum Seminar wird durch ein Impulsreferat in Form von Thesen (mit schriftlicher Ausarbeitung) erbracht, inhaltlich gerahmt und ergänzt durch den Dozenten und durch Diskussionen in der Gruppe vertieft. Es handelt sich nicht um ein typisches "Referateseminar", dafür wird zwingend eine Bezugnahme auf den Diskussions- und Lernprozeß in und mit der Gruppe gefordert - planen Sie unbedingt Ihre durchgängige Teilnahme ein. Der Besuch des "Interdisziplinären Kinderschutzfachtages" sowie ggf. der: „Interdisziplinären Vorlesungsreihe: Kinderschutz“ und eine aktive Mitwirkung an deren Gestaltung werden im Rahmen der Veranstaltung erwartet. Im E-Learning stehen zahlreiche Dokumente bereit, ergänzend muss eine eigene Recherche zum jeweils referierten Thema erfolgen, die den Thesen und ihrer Ausarbeitung zugrunde liegt.

Literatur:

Nach Absprache, Literatur wird auch auf der Lernplattform bereitgestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Döll-Hentschker
 Belegnummer: 56 14212 / 87 14212
 Thema: Kindheitstraumata

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den psychischen, psychosozialen und gesundheitlichen Folgen früher Traumata (Vernachlässigung, emotionaler und sexueller Missbrauch, Misshandlung und anderen schweren Belastungen wie Tod eines Elternteils, psychische Krankheit von Eltern) und der transgenerationalen Weitergabe von Traumata. Dabei ist zu unterscheiden zwischen den Folgen in den verschiedenen Lebensphasen, von der Kindheit und Jugend bis zum höheren Erwachsenenalter. Die Folgen früher Traumatisierungen sind vielfältig und beeinträchtigen die Betroffenen häufig ihr Leben lang. Frühzeitige Interventionen im Rahmen des Kinderschutzes haben doppelte Bedeutung: die Beendigung einer akuten Leidenssituation wie auch die Reduzierung und Prävention von weiteren langfristigen Traumafolgen. Die Gestaltung der Interventionen muss sich dabei auch am Entwicklungsstand (und Lebensalter) orientieren. Ein Fokus liegt auf der Anwendung des Wissens in der Sozialen Arbeit anhand von Fallbeispielen aus der (Psychoanalytischen) Sozialen Arbeit.

Dieses Modul gehört zum Themenbereich Kindeswohl, Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz.
 Literatur wird über den Moodle-Kursraum zur Verfügung gestellt.

Literatur:

- 1: Egle, U. T., Joraschky, P., Lampe, A., Seiffge-Krenke, I. & Cierpka, M. (Hrsg.) (2016): Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung. Erkennung, Therapie und Prävention der Folgen früher Stresserfahrung (4., überarb. u. erw. Aufl.). Stuttgart: Schattauer.
- 2: Garbe, E. (2018) [2015]: Das kindliche Entwicklungstrauma. Verstehen und bewältigen (3. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- 3: Kindler, H., Lillig, S., Blüml, H., Meysen, T. & Werner, A. (Hrsg.) (2006): Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD). München: Deutsches Jugendinstitut. – Link zum kostenfreien Download <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/7182-handbuch-kindeswohlgefaehrung-nach-1666-bgb-und-allgemeiner-sozialer-dienst-asd.html>.

Kommentierung

Dozent*in: Klocke
 Belegnummer: 56 15113
 Thema: Lebenslauf, Familie, Jugend, Bildung

Die Veranstaltung führt in die Soziologie des Lebenslaufs und der Lebensalter ein. Behandelt werden Lebensverläufe, die Familie, die Jugend sowie Bildungsprozesse.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Treichler
Belegnummer: 56 15115 & 56 15314 / 87 15314
Thema: Sozialökologische Transformation

Auch wenn die Corona-Pandemie in den vergangenen Monaten das alles beherrschende Thema war und noch ist: Die fortlaufende Zerstörung natürlicher Ressourcen und Lebensräume unter den Bedingungen eines globalen Klimawandels bei gleichzeitig wachsender Weltbevölkerung schreitet voran. Eine nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweise wird gefordert, aber wie soll diese aussehen? Und vor allem: Wie kommen wir dorthin?

Die Veranstaltung geht von der Prämisse aus, dass eine sozialökologische Transformation der entwickelten kapitalistisch-marktwirtschaftlichen Gesellschaften unumgänglich geworden ist. Ob diese sozial-ökologische Transformation, die in Hinblick auf die gesellschaftlichen Umwälzungen und Folgen vergleichbar sein könnte mit der Industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts, eher demokratisch bewältigt werden kann oder staatlich-autoritär verordnet wird, ist offen.

Gesellschaftspolitische wie individuelle bzw. kollektive Zukunftsentwürfe und -visionen sind gefragt!

In der Veranstaltung geht es primär um die selbständige und eigenverantwortliche Auseinandersetzung mit Literatur, Texten und Materialien. Zugleich könnte die Veranstaltung bei Interesse geeignet sein, bereits semesterbegleitend eine BA-Thesis vorzubereiten.

Literatur:
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Göler von Ravensburg
 Belegnummer: 56 15313 / 87 15313
 Thema: Kann man Soziales unternehmen?

Soziales Unternehmertum/Social Entrepreneurship und Soziale Unternehmen/Social Enterprises finden in den letzten Jahren immer häufiger und manchmal recht kontroverse Beachtung in deutschen Medien. Traditionell hat es auch in Frankfurt soziale Unternehmen gegeben, wie bspw. die Frankfurter Wohnungs-Genossenschaft eG. In den Achtziger und Neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts kamen neue hinzu, meist Gründungen aus der sogenannten alternativen Szene. In jüngerer Zeit entstehen viele Ausgründungen, z.B. aus der freien Wohlfahrtspflege, aber auch komplette Neugründungen. Bekannt sind u.a. das Dialog Museum, der frankfurter beschäftigungsbetrieb (fbb) und das hoffmanns höfe Hotel zur Arbeitsintegration behinderter Menschen oder die Nachfolgebetriebe der Werkstatt Frankfurt zur Arbeitsintegration langzeitarbeitsloser Menschen. Aber auch die Babysitter- und Tagespflegevermittlung, das Secondhand-Warenhaus fair-kauf oder jump, eine Existenzgründerinnenberatung sind Beispiele.

Weil es soziale Unternehmen in vielen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit gibt, steht dieses Vertiefungsmodul ausdrücklich allen Schwerpunkten offen.

In diesem Modul wird der internationale und deutsche Diskussionsstand um Social Enterprises/ Social Entrepreneurship/ Sozialunternehmen und Innovationen in der Sozialen Arbeit angerissen, deren sozialpolitische Bedeutung diskutiert und betrachtet, welche Motive und Nutzen bei Mitarbeitenden und Leistungsempfängern auftreten.

Es ist als echtes Seminar konzipiert, d.h. nach drei einführenden Veranstaltungen, werden die Themenblöcke durch studentische, mit power point visualisierte Referate abgedeckt. Sie alle bereiten sich bitte anhand der Übungsaufgaben auf die Diskussion der Referate vor. Wir diskutieren die Referate gemeinsam, korrigieren ggfs. Mißverständnisse und binden die Einzelthemen an den Gesamtüberblick an, den wir uns so Schritt für Schritt erarbeiten.

Der Plan ist es, so lange es noch keine Präsenzveranstaltungen geben darf, die Einführung und die Referate per Videokonferenz zu halten und zwar zu der im Verzeichnis ausgedruckten Zeit, dienstags von 8:30 bis 10:00 Uhr und von 10:15 bis 11:45 Uhr.

Bitte beachten Sie, dass Sie zur Teilnahme an Videokonferenzen einen Computer, ein laptop, tablet oder - im Notfall - smart phone und eine gute Internetverbindung brauchen werden.

Ausgangsliteratur zu allen Themen wird im Moodle-Kursraum bereitgestellt.

Literatur:

Ausgangsliteratur zu allen Themen wird im Moodle-Kursraum bereitgestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Dorn
 Belegnummer: 56 16111 / 56 0611 (PO 2020)
 Thema: Devising Theatre - experimentelles Theater

Theater ist die wohl sozialste Kunstform. Theaterarbeit ist kommunikativ, sinnlich und intermedial.

Über

den künstlerischen Prozess – von den Proben bis hin zur Aufführung – kann eine neue Perspektive auf sich selbst erfahrbar gemacht, können Bildungsprozesse ausgelöst und gesellschaftliche Teilhabe gestärkt werden. Die Akteur*innen können sich so als gestalt- und veränderbar erleben. Dabei setzt der Probenprozess nicht bei den Defiziten, sondern bei den Potentialen der Teilnehmer*innen an.

Das Seminar gibt eine Einführung in die Theater-Methoden des Devising Theatre, einer gruppenorientierten, experimentellen Produktionsform, das nicht von einem bereits existierenden Stück ausgeht, sondern dieses erst während des Produktionsprozesses entwickelt. Die Studierenden lernen unterschiedliche Techniken der Materialentwicklung (Improvisationen, Kreatives Schreiben, Recherche und Interviews) kennen und bekommen unterschiedliche Theaterformen - wie biografisches und performanceorientiertes Theater - und Theateransätze vermittelt.

Exemplarisch soll anhand des Themas „(Selbst-)Portraits“ der devising Prozess von der ersten Idee bis zur Aufführung (im zweiten Modulsemester) durchlaufen werden.

Schwerpunktmäßig wird im zweiten Modulsemester - auf der Grundlage der erarbeiteten Materialien vom ersten Semester - an einer öffentlichen Präsentation gearbeitet.

Termine: Im ersten Modulsemester: Zweiwöchentlich (gerade Kalenderwochen) dienstags, Block 2. & 3.

Im zweiten Modulsemester wird dann neben dem zweiwöchentlichen Turnus noch ein einmaliges Probenwochenende (Fr-So) hinzukommen.

Literatur:

Oddey, Alison (1994): Devising theatre: A practical and theoretical handbook. Routledge, New York.

Kommentierung

Dozent*in: Pfeifer / Aulerich
Belegnummer: 56 16113 / 56 06113 (PO 2020)
Thema: Musik 1

Klang- und Rhythmuswerkstatt

Rhythmus und die eigene Stimme stehen jedem Menschen zur Verfügung. Gemeinsames Musizieren ermöglicht, auch nonverbal zu kommunizieren, positiv Gemeinschaft zu erleben, verschiedene Menschen und Kulturen zu inkludieren, emotionalen Ausgleich zu erfahren und spielerisch die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern. Gerade in der Sozialen Arbeit kann es Zugänge zu Adressat*innen eröffnen, die ansonsten schwer erreichbar sind.

In diesem Praxismodul werden über zwei Semester musikalische Fertigkeiten, Methoden und Experimente spielerisch vermittelt, die auch für Nichtmusiker*innen umsetzbar und erlernbar sind. Dazu werden Grundlagen, Ziele und Prinzipien der Vermittlung reflektiert und Anwendungskonzepte für die Soziale Arbeit entwickelt.

Inhalte des Moduls sind: Rhythmen mit dem eigenen Körper (Bodyperkussion), Rhythmen mit brasilianisch/afrikanischen Trommeln und/oder Alltagsgegenständen, Stimme und Gesang, Wahrnehmungsübungen, Musikspiele, Bandarbeit. Außerdem wird das Erlernen von Liedbegleitung auf der Ukulele ermöglicht.

Geplant ist nach Möglichkeit Präsenzlehre. Je nach aktueller Pandemie-Situation können die Inhalte jedoch auch online vermittelt werden (gemeinsame wöchentliche Zoom-Meetings, gemeinsame Audio- und Videoproduktionen, Einzel- und Kleingruppenaufgaben).

Im zweiten Modulsemester werden in Projektarbeit die musikalischen Bausteine zu einer gemeinsamen Aufführung zusammengeführt.

Alle, die Freude an Musik haben, sind willkommen. Noten- und Instrumentalkenntnisse sind keine Voraussetzung. Erwartet werden kontinuierliche Beteiligung, selbstständiges Engagement und Teamfähigkeit.

Zeiten: Donnerstag, Block 2/3, Online oder Gebäude 2 Keller, Raum 014

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Heidlas-May / 56 06114
 Belegnummer: 56 16114 / 56 06114 (PO2020)
 Thema: Bildende Kunst: Malerei, Street- und Land-Art

Im ersten Semester beschäftigen wir uns mit künstlerischen Methoden und deren Möglichkeiten, den Blick auf eine Situation zu verändern, und die eigenen Grenzen und die Kreativität zu erweitern. In künstlerischen Projekten erfahren wir selbstreferenzielles und projektbezogenes Arbeiten, wir beschäftigen uns mit dem unmittelbaren Raum und den Materialien der Umgebung in der Land-Art, der Wahrnehmung des öffentlichen Raumes und die Umsetzung kleinerer/größerer Eingriffe in diesen durch legale Street-Art Projekte.

Literatur:

Werden im Seminar auf moodle hochgeladen.

Kommentierung

Dozent*in: Heidlas-May
 Belegnummer: 56 16114 (2. Modulsemester)
 Thema: Bildende Kunst: Malerei, Street- und Land-Art

Im zweiten Semester entwickeln wir auf Basis der künstlerischen Methoden im ersten Semester Ideen zu einem künstlerischen Projekt und setzen dieses praktisch um.

Literatur:

Werden im Seminar auf moodle hochgeladen.

Kommentierung

Dozent*in: Wengler
 Belegnummer: 56 16115 (2. Modulsemester)
 Thema: Tanz

Im Vertiefungsmodul 6/16: Tanz experimentieren die Studierenden mit verschiedenen Arbeitsmethoden des zeitgenössischen Tanzes. Durch theoretische Fragestellungen über die Bedeutung von Tanz in der ästhetischen und kulturellen Praxis werden die Studierenden dazu angeregt ihre eigene Bewegungspraxis zu reflektieren und erhalten Anregung den Blick auf tanzkünstlerische Prozesse zu schärfen und aus Sicht der Tanzenden und Zuschauer kompositorisch mitzudenken. Die Studierenden setzen sich mit vorgegeben Bewegungsformen und freier Bewegungsgestaltung auseinander um am Ende des WS 2021/22 ein gemeinsam erarbeitetes Stück zu präsentieren. Die Studierenden benötigen für das Vertiefungsmodul 6/16 Tanz Sportbekleidung.

Literatur:

Literaturhinweise werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Kayser
Belegnummer: 56 16117 / 56 06117 (PO 2020)
Thema: Video

Video ist ein vielseitiges und spannendes Medium, das in Zeiten von Videoplattformen und sozialen Netzwerken höchst anschlussfähig an die aktuelle Kinder- und Jugendkultur ist, die in großen Teilen visuell geprägt ist. Aktive Videoarbeit ist Teil der kulturellen Medienbildung, die mit nicht-sprachlichen, ästhetischen Ausdrucksformen operiert.

Videoprojekte im sozialen Feld ermöglichen den Klientinnen und Klienten eine sinnlich-mediale Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und der eigenen Person wobei beides als prinzipiell gestaltbar und veränderbar erfahren wird. In diesem Prozess werden Schlüsselkompetenzen in den Bereichen der Selbst-, Sozial- und Medienkompetenzen erworben.

In dem Kurs werden verschiedene Videogenera wie Dokumentarfilm, Spielfilm, Musikvideo und Experimentalfilm theoretisch vorgestellt und praktisch erprobt. Die Studierenden erarbeiten Konzepte und Exposés für eigene Filme und eignen sich die Grundlagen von Bildgestaltung, Kameraführung, Interviewtechnik und Videoschnitt in Kleingruppen an.

Im zweiten Modulsemester werden die Studierenden auf der Basis der erworbenen Grundlagen ein größeres Videoprojekt entwickeln und umsetzen was öffentlich präsentiert werden wird.

Da zumindest das Sommersemester noch weitgehend im Online-Modus stattfinden wird, werden hier auch niedringschwellige Dreh- und Bearbeitungsmöglichkeiten vorgestellt und erprobt, zum Beispiel mit den eigenen Smartphones. Ein Videofähiges Smartphone ist demnach Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs.

Termine: Di, 2. und 3. Block in ZOOM/ oder ggf. Raum 031 (14-tägig uGW ab 27.04.21) und Blockwochenende 25.-27. Juni 2021 (Fr 4-6, Sa und So 2-6).

Literatur:

Wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Golubović
 Belegnummer: 56 16119 / 56 06119 (PO 2020)
 Thema: Performance Kunst

Was ist Performance Kunst? Und wie kann man sie im Bereich der Sozialen Arbeit verwenden? Wer waren oder sind die bekanntesten Performance Künstler in der Geschichte dieser relativ neuen Kunstgattung? Was haben sie gemacht? Was haben sie in der Gesellschaft bewegt? Haben sie etwas geändert? Kann Performance Kunst etwas bewegen? Ändern? Viele Fragen auf die wir die Antworten gemeinsam suchen werden - mit zahlreichen Übungen, Aufgaben, Informationen, Performancekunst Geschichte, Videomaterial, Literatur, Gesprächen, ein wenig Theorie, aber viel mehr Praxis und kreativer Arbeit...

Literatur:

Literatur wird in Laufe des Semesters, je nach Themen, im Moodle zu Verfügung gestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Timmermanns
 Belegnummer: 56 16313 / 56 06313 (PO 2020)
 Thema: Konzepte und Methoden der Sexualpädagogik

Wie soll man auf Doktorspiele im Kindergarten reagieren? Welche Auswirkungen hat der Konsum von Pornografie? Welche Aufklärungsmedien gibt es für Menschen mit einer geistigen Behinderung? Wie kann man in einer Einwanderungsgesellschaft mit unterschiedlichen Vorstellungen zur Sexualmoral umgehen? Diese Fragen zeigen auf, in welcher Bandbreite Sexualität als Thema in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit eine Rolle spielt.

Im Seminar wird eine Einführung in Konzepte der Sexualpädagogik und der Sexuellen Bildung gegeben. Die erworbenen Kenntnisse werden auf exemplarische Praxisfelder und Zielgruppen bezogen. Verschiedene Geschlechter, kulturelle Verschiedenheit, die Vielfalt sexueller Orientierungen und Werte, der Einfluss neuer Medien werden dabei berücksichtigt. Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme ist die Lektüre von Fachliteratur.

In der Gruppe werden Grundfertigkeiten im sprachlichen Umgang mit Sexualität sowie sexualpädagogische Methoden und der Umgang mit Medien der sexuellen Bildung geübt. Eine Exkursion zu pro familia Frankfurt gehört ebenso zum Programm, um eine Organisation kennenzulernen, in der die Sexualpädagogik fest im Angebot verankert ist. Auf dieser Grundlage erarbeiten die Studierenden in Kleingruppen sexualpädagogische Projektideen, die sie im darauf folgenden Semester gemeinsam planen, durchführen und evaluieren.

Literatur:

1: Timmermanns, Stefan (2020): Sexuelle Bildung sowie sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit. In: Voß, Heinz-Jürgen (Hg.): Die deutschsprachige Sexualwissenschaft. Bestandsaufnahme und Ausblick. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 499-512.

2: Schmidt, Renate-Berenike / Sielert, Uwe (Hg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Beltz Juventa.

3: Tuider, Elisabeth/ Müller, Mario/ Timmermanns, Stefan et al. (2012): Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim: Juventa.

Kommentierung

Dozent*in: Behnisch
 Belegnummer: 56 16316 / 56 06316 (PO 2020)
 Thema: Lebenssituation von Jugendlichen in der Heimerziehung: Übergänge ins Erwachsenenleben

In diesem Seminar steht die Lebenssituation von jungen Menschen im Fokus, die in einer Einrichtung der Heimerziehung leben (§ 34 SGB VIII). Die Veranstaltung befasst sich zunächst theoriebezogen mit verschiedenen Themen stationärer Jugendhilfe: Grundlagen, Angebotsformen, Ziele und Methoden der Heimerziehung; Lebenssituation junger Menschen im Übergang ins Erwachsenenleben (Care Leaver); pädagogisches Handeln in der Heimerziehung. Im Fokus des Seminars steht jedoch die Durchführung verschiedener Praxisprojekte, die in Zusammenarbeit mit der "Stiftung Waisenhaus" (Frankfurt) durchgeführt werden. Dazu sollen studentische Arbeitsgruppen in Workshops mit Jugendlichen, durch Recherchen sowie durch Interviews und Befragungen die Lebenssituation junger Menschen "praktisch erforschen". Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden (z.B. durch Flyer und Plakate) in verschiedene Veranstaltungsformate der "Stiftung Waisenhaus" eingebracht. Inhaltliche Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Erwartet wird allerdings eine regelmäßige und aktive Teilnahme.

Literatur:
 Erfolgt während der ersten Seminarsitzung.

Kommentierung

Dozent*in: Schrader / Hübner
 Belegnummer: 56 16318 / 56 06318 (PO 2020)
 Thema: Prekäre Lebenslagen von Studierenden – Ein intersektionales Forschungsprojekt

Grundlegender Gedanke des Projektseminars ist es ein Bewusstsein für die prekären Lebenslagen von Studierenden zu schaffen, um daraus Handlungsperspektiven ableiten zu können. Es geht darum, gemeinsam einen gesellschaftskritischen Blick zu entwickeln, die eigene Mitverantwortung zu erkennen und diese zu reflektieren. Die Idee ist es, mittels eines literarischen Zugangs sich den Themen Prekarität und sozialer Herkunft vorbereitend anzunähern (vgl. Literaturempfehlungen auf der beigefügten powerpoint-Präsentation). Dadurch soll eine Sensibilisierung hergestellt und ein Seminareinstieg ermöglicht werden. Es ist aber keine Voraussetzung, um am Seminar teilzunehmen. Im Seminar wird empirisch mittels qualitativer Interviews (leitfadengestützt, teilstandardisiert) geforscht, die intersektional ausgewertet werden. Die Ergebnisse der Interviewanalysen werden entweder in einer Veranstaltung präsentiert oder es wird durch eine gemeinsame Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden eine Tagung am Ende des Wintersemester 2021/2022 organisiert. Die analysierten Ergebnisse sollen so transparent und einem größeren Publikum präsentiert werden.

Literatur:
 Wird im Seminar bekannt gegeben und wer möchte, kann sich einlesen in: Aktuelle Romane zum Thema Prekarität mit dem Schwerpunkt Soziale Herkunft: Baron, Christian (2020): Ein Mann seiner Klasse;
 Eribon, Christian (2017): Rückkehr nach Reims;
 Louis, Edouard (2018): Das Ende von Eddy;
 Ohde, Deniz (2020): Streulicht;
 Anke (2018): Schäfchen im Trockenen und zur Intersektionalität;
 Kimberley (2019): Reach Everyone on the Planet ... https://www.boell.de/sites/default/files/crenshaw_-_reach_everyone_on_the_planet_en.pdf?dimension1=division_gwi.

Stelling,
 Crenshaw,

Kommentierung

Dozent*in: Straub
 Belegnummer: 56 16412 / 56 06412 (PO 2020)
 Thema: Internationale Soziale Arbeit / Vergleichende Soziale Arbeit (Osteuropa)

In Europa gibt es eine Vielzahl von Strategien, Theorien, Methoden und professionellen Debatten in der Sozialen Arbeit. Wir werden uns auf drei Themen und entsprechende Forschung konzentrieren und die Praxis der Sozialarbeit in diesen Bereichen genauer betrachten (voraussichtlich Obdachlosigkeit, LGBTQI* und Drogen/Suchthilfe). Die projektorientierte Aufgabe besteht darin, Kontakte zu Sozialen Institutionen in Frankfurt bzw. im Ausland (Slowenien) zu knüpfen, Vergleichskriterien und Forschungsfragen zu entwickeln. Feldbesuche und ein Auslandsaufenthalt mit Kontakt zu Lehrenden und Studierenden an der Partneruniversität in Ljubljana (Mitte Oktober 2021, Kosten ca. 170,-) sind integraler Bestandteil des Seminars. Die Lektüre ist größtenteils auf Englisch. Die Bereitschaft, sich damit zu befassen, wird vorausgesetzt. Unit 1 besteht aus dem Englischkurs am Fachsprachenzentrum „Communicating across Cultures“. Modul 16.4 ist Bestandteil des „International Certificate“.

Literatur:

Straub, Ute (2016): International Social Work – an overview: In: Schwarzer, Beatrix/ Kämmerer-Rütten Ursula/ Schleyer-Lindenmann, Alexandra/ Yafang Wang (ed.): Transnational Social Work and Social Welfare. Taylor & Francis (Routledge), London, S. 13-23.

Straub, Ute (2018) Definitionen Internationaler Sozialer Arbeit. In: Leonie Wagner/Ronald Lutz/Christine Rehklau/Friso Ross (Hrsg.): Handbuch Internationale Soziale Arbeit. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 22-34.

Straub, Ute (2015) Machtungleichgewichte - Konflikte in der Internationalen Sozialen Arbeit. In: Konflikte – theoretische und praktische Herausforderungen für die Soziale Arbeit. Reihe „Theorie, Forschung und Praxis Sozialer Arbeit“. Opladen, Berlin & Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 58-68.

Kommentierung

Dozent*in: Maierhof
 Belegnummer: 56 17112
 Thema: Offene (Pädagogische) Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

In diesem ersten Teil des dreisemestrigen Schwerpunktmoduls findet eine Einführung in das Berufsfeld der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen statt. Das Spektrum dieses Feldes umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen - von der offenen Arbeit im Kinderhaus bis zur politischen Jugendbildungsarbeit, vom sozialpädagogischen Unterricht in der Schuleingangsstufe und Förderschule bis zur sozialen Gruppenarbeit freier Träger etc. Zu den Inhalten dieses ersten Teils gehören z. B. ein Überblick über die Institutionen und Praxisfelder, die historischen und vor allem die aktuellen Theoriediskussionen und eine fundierte Einführung in die soziale Gruppenarbeit. Die Arbeitsformen des Moduls sind bestimmt durch die Vorbereitung des Praktikums, die Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Praxisstelle sowie gruppenspezifische Übungen im Rahmen der Modulgruppe.

Literatur:

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Göler von Ravensburg / Domachowski
Belegnummer: 56 17311
Thema: Soziale Arbeit zwischen Lebenswelt und Steuerung

An der Bewältigung von Krisensituationen, der Begleitung über längere Zeiträume und der Veränderung von lebensweltlichen Zusammenhängen sind in der Regel verschiedene Menschen und Instanzen beteiligt (z.B. KlientInnen, Angehörige, KollegInnen verschiedener Professionen, Ehrenamtliche, Nachbarschaften und Finanzgeber). Vielfach müssen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter die Bedarfe aller Beteiligten ins Auge nehmen, zwischen diesen vermitteln oder Prozesse und Strukturen gestalten, die einen Interessenausgleich ermöglichen. Die Handlungsspielräume hierfür ergeben sich aus der genauen Kenntnis der unterschiedlichen Perspektiven, Zielsetzungen und Ressourcen. Die professionelle Herangehensweise muss sich an vielfältigen Anforderungen zur Prävention, Vernetzung, Regionalisierung, Demokratisierung usw. messen lassen. Welche methodischen Zugänge es erlauben, sich diesen Maßstäben anzunähern, ist Leitfrage dieses Modul-Angebotes. Dabei lernen Sie mit der Zielorientierten Planung ein grundlegendes Instrumentarium kennen, das in der Einzelfallhilfe genauso nützlich ist, wie in der Arbeit mit Gruppen oder Gemeinschaften. Die grundlegende Logik liegt mittlerweile sowohl der Hilfebeantragung zu Grunde als auch der Konzipierung und Durchführung der meisten Projekte.

Das Praktikum kann in allen (öffentlichen, freigemeinnützigen oder gewerblichen) Einrichtungen abgeleistet werden, die zumindest eine professionelle Fachkraft für soziale Arbeit beschäftigen. Es wird die Planung und Durchführung eines eigenen, eng umrissenen und mit der Praktikumsstelle abgestimmten Projektes erwartet wie z.B. ein Klientenzentriertes Case Management, eine partizipative Bedarfs- oder Sozialraumanalyse, eine Beratungsphase für ein Selbsthilfepvorhaben, ein kleines Trainingskonzept, eine Maßnahme zur Verbesserung der Qualitätssicherung o.ä.. Die hierfür notwendigen Kompetenzen der Diagnose, Planung und Steuerung erschließen wir uns schrittweise mittels Recherche-, Erkundungs- und Leseaufträge gemeinsam in der Übung.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Schrader / Friedlender
 Belegnummer: 56 19013 / 87 19013
 Thema: Gender - Eine Frau ist eine Frau, ist keine Frau? Ein Mann ist ein Mann, ist kein Mann? Zur Infragestellung der Kategorie „Geschlecht“

Was ist Geschlecht? Und wie werden Geschlechtsidentitäten hergestellt und auch verändert? Im Rahmen der Veranstaltung beschäftigen wir uns zum einen mit sozialkonstruktivistischen Theorien, die Geschlecht als Effekt sozialer Interaktionen, als „doing gender“ beschreiben. Zum anderen wollen wir uns vor dem Hintergrund dekonstruktiver Ansätze mit der Bedeutung von Sprache bei der Konstruktion von (Geschlechts-)Identitäten auseinandersetzen. Weil sozialkonstruktivistische und dekonstruktive Theorien zu einem Perspektivwechsel in der Genderforschung geführt haben, wollen wir der Frage nachgehen, welche Konsequenzen dieser Wechsel für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit nach sich zieht. Ziel der Veranstaltung ist es Geschlecht als eine von vielen Ungleichheitskategorien auf der Basis unterschiedlicher Theorieansätze analysieren zu können und mit der Praxis Sozialer Arbeit zu verknüpfen. Anhand von vielen Beispielen werden wir uns an die komplexe Materie herantasten. Eine Voraussetzung erfolgreich am Seminar teilzunehmen ist, sich neuen Denkweisen zu öffnen und Spaß an Theoriearbeit zu haben.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben und beschäftigen Sie sich bitte im Vorfeld mit den aktuellen Diskursen um Geschlecht und Intersektionalität. Eine gute Vorbereitung ist folgende Literatur: Wilchins, Riki (2006): Gender Theory: Eine Einführung.

Kommentierung

Dozent*in: Ford / Siouti / Robinson
 Belegnummer: 56 19016 / 87 19016
 Thema: Diskriminierung aus mehrdimensionalen Perspektiven

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die Inhalte der Unit 2 aus der Perspektive der Mehrdimensionalität von Diskriminierung bearbeitet. Hierbei wird nach den Verflechtungszusammenhängen unterschiedlicher Diskriminierungsdimensionen wie Geschlecht, sozialer und kultureller Hintergrund, Alter, sexuelle Orientierung u.a. im Verlauf des Lebens gefragt. Insbesondere wird das Konzept der Intersektionalität eingeführt und fallspezifisch diskutiert. Davon ausgehend werden Lösungsansätze und Initiativen um Diskriminierung vorzubeugen und zu bekämpfen erarbeitet. Die Bedeutung von Kompetenzen im Umgang mit vielfältigen Identitäten für die Berufspraxis wird reflektiert. Das Seminar wird bilingual (englisch/deutsch) gelehrt. Die Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Wir werden partiell englischsprachiges Material in die Veranstaltung einbeziehen; die Prüfungsleistung kann wahlweise in deutscher oder englischer Sprache stattfinden.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Bernstein / Diddens
Belegnummer: 56 20011
Thema: Kollektive Identität und geschichtliches Erbe im institutionellen Kontext

Im Seminar beschäftigen wir uns mit kollektiven Identitäten im Spiegel des gesellschaftlichen Erbes Deutschlands und mit den daraus folgenden Auswirkungen auf das professionelle Handeln der verantwortlichen Akteure in den staatlichen Bildungsinstitutionen am Beispiel der Schule. Wir gehen der Frage nach, inwieweit nicht be-, ver- und aufgearbeitete Tätervergangenheiten, das heute noch weit verbreitete Schweigen und die Schlussstrichmentalität im Zusammenhang mit der NS-Vergangenheit mit anhaltenden Diskriminierungsmechanismen im Alltag und in Bildungsinstitutionen verbunden sind. Als Teilnehmer*innen werden Sie ein biographisch orientiertes Interview mit einem Akteur in der Schule (Lehrkraft, Sozialarbeiterin, Schulleitung) über die Familiengeschichte und Meinungen im Bezug zum heutigen Antisemitismus und seiner historischen Verankerung im Kontext aktueller gesellschaftlicher Phänomene – wie das Erstarken des Rechtspopulismus und der damit sichtbar werdenden Fragilität des erinnerungskulturellen Konsenses – führen. Im Lauf des Seminars erheben Sie also Interviewdaten, um diese entlang erlernter theoretischer Konzepte in einer schriftlichen Ausarbeitung zu interpretieren. Begleitend dazu leiten wir einen Selbstreflexionsprozess als Teil der Professionalisierung als angehende Sozialarbeiter*in ein. Dabei geht es darum, eigene Bezüge, Weltbilder, Vorurteile, Stereotype und Klischees im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen sowie Formen extremer Ungleichheit im Kontext ihres historischen Verweisungszusammenhangs, der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands, zu diskutieren und die biographischen Bedingungen der professionellen Praxis zu reflektieren.

Literatur:

Die Literatur wird in einem Moodle-Kursraum bekannt gegeben und hochgeladen.

Kommentierung

Dozent*in: Schwarzer / Schmauch
Belegnummer: 56 20019 & 87 20009
Thema: Querschnittsthema II (Methoden) - Social Justice in Organisationen Sozialer Arbeit

In der Veranstaltung soll eine Organisation der Sozialen Arbeit im Mittelpunkt einer Organisationsanalyse stehen. Die leitende Frage in Unit 1 ist hierbei: „Wie viel Sensibilität gibt es in der Organisation in Bezug auf Social Justice?“. Dieser Thematik wird anhand einer empirischen Untersuchung (Unit 1) nachgegangen, die von theoretischen und methodischen Ansätzen wie Social Justice, Intersektionalität, Gerechtigkeit sowie Expert*inneninterviews und Inhaltsanalysen, begleitet werden. Wichtig ist in der Veranstaltung das Zusammendenken bzw. das Konfliktvolle von Kategorien in den Vordergrund zu stellen.

Im ersten Block werden hierbei theoretische Grundlagen erarbeitet (für BASA und BASA :transnational). Im zweiten Block wird die empirische Untersuchung mit Hilfe von Übungen vorbereitet und begleitet sowie Gruppenarbeitszeit bereitgestellt (für BASA freiwillig, aber sehr empfohlen). Im Inklusionsworkshop (Unit 2) wird, geleitet von den Ergebnissen aus Unit 1, mit Hilfe von Projektplanung an konkreten Veränderungsvorschlägen gearbeitet, die anschließend mündlich präsentiert werden.

Grundlage für die Veranstaltung ist das Social Justice Konzept, wie es in Deutschland vorwiegend von Leah Carola Czollek, Gudrun Perko und Heike Weinbach (siehe <http://www.social-justice.eu/socialjustice.html>) vertreten wird. Social Justice basiert auf Fragen nach Gerechtigkeiten und berücksichtigt Intersektionalitäten. Dementsprechend wird sich die Organisationsanalyse – neben allgemeinen Erkenntnissen über die Organisation und deren Kontext – Fragen nach Ein- und Ausschlüssen, Ressourcenverteilungen und Anerkennungs- bzw. Partizipationsmöglichkeiten widmen.

Die schriftliche Ausarbeitung und die mündliche Präsentation tragen jeweils zu 50% zur Gesamtnote bei.

Literatur:

Czollek, Leah/ Perka, Gudrun/ Weinbach, Heike: Lehrbuch Gender und Queer: Grundlagen, Methoden und Praxisfelder, Weinheim 2009.
Czollek, Leah/ Perka, Gudrun/ Weinbach, Heike: Social Justice und Diversity Training, in: Quer, Nr. 18, 2012, S. 12-20.
Scherr, Albert: Was meint Diskriminierung in: Sozial Extra, 11/12 2011, S. 34-38.

Kommentierung

Dozent*in: Weiß
Belegnummer: 56 22013 / 56 22014 / 56 22015 / 56 22016
Thema: Organisation und Finanzierung (neue PO)

Diese Veranstaltung wird als "Inverted Classroom" (vgl. Bergmann/Sams, 2012) stattfinden und soll die Grundlagen der (Hilfs-)Disziplinen der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre vermitteln. Die Studierenden eignen sich durch bereitgestellte Lehrvideos (vgl. Khan, 2013) die Grundlagen an und vertiefen diese eigenständig durch Literatur. Hierzu sollen insbesondere die rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die in einer Organisation wirken, beachtet und mit bereits erworbenen Kenntnissen der Sozialen Arbeit ergänzt werden.

Diese selbst erarbeiteten, theoretischen Aspekte sollen im Rahmen eines Planspiels auf praktischer Ebene im Feld der Sozialen Arbeit, als Gruppe, ausgearbeitet werden. Diese bilden die Referenz für die Modulabschlussprüfung.

Die

Seminarveranstaltungen werden in digitaler Form via zoom stattfinden und sind als Plenumveranstaltung (nach Spannagel) konzipiert. Das Tutorium bietet die Möglichkeit die wöchentlichen Aufgaben zum theoretischen Input zu bearbeiten, die in der Plenumsveranstaltung in der darauffolgenden Woche besprochen und diskutiert werden.

Literatur:

Die Literatur wird in den Moodle-Kursraum bekannt gegeben.

Bergmann, Jonathan & Sams, Aaron (2012): "Flip Your Classroom: Reach Every Student in Every Class Every Day". International Society for Technology in Education.

Khan, Salman (2013): "Die Khan-Academy: Die Revolution für die Schule von morgen" Riemann Verlag.

Kommentierung

Dozent*in: Göler von Ravensburg / Ehlert
 Belegnummer: 56 22018/ 56 22019
 Thema: Organisation und Finanzierung (neue PO)

Dieses Modul ist interdisziplinär und interaktiv angelegt und findet vierzehntägig statt. Es wird in der Zwischenwoche zur gleichen Zeit von einem Tutorium begleitet. Das Modul führt ein in die Organisation und Finanzierung Sozialer Arbeit im Mehrebenensystem (Bund, Land, Kommune, Sozialunternehmen, Klient) und erläutert unterschiedliche Finanzierungsarten für Organisationen und Klientel. Die Studierenden erschließen sich im Vorfeld der Tutorien die themenrelevanten Texte. Dafür werden Leitfragen angeboten, die im Tutorium besprochen werden. Im anschließenden Seminar werden Übungsfälle und schwierige Textstellen bzw. Leitfragen besprochen. Die Prüfungsleistung ist eine mündliche Prüfung.

Die Literatur wird im Moodle Kursraum angegeben.

Bitte entscheiden Sie sich sorgfältig für eines der Kursangebote. Blaue Listen werden in diesem Modul nicht geführt.

Literatur:

Die Literatur wird im Moodle Kursraum angegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Siouti
 Belegnummer: 56 23010 / 87 23 010
 Thema: Forschungswerkstatt - Projektorientiertes wissenschaftliches Arbeiten

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die planen ihre BA-Thesis empirisch anzulegen. Speziell geht es um Forschungsarbeiten aus dem empirisch qualitativ-interpretativen Bereich. Die Forschungswerkstatt dient dazu das Forschungsdesign zu diskutieren, das Vorgehen im Feld zu überlegen und gemeinsam das Datenmaterial zu analysieren. Hier können in der Gruppe unterschiedliche Auswertungsschritte vorgenommen werden.

Die Arbeit in der Forschungswerkstatt sollte möglichst frühzeitig beginnen, am besten ein oder zwei Semester vor der Abschlussphase, so dass bereits die Planung der Forschungsprojekte hier abgesprochen werden kann. Ferner basiert die Zusammenarbeit auf dem Prinzip des gegenseitigen unterstützens und aneigenens, d.h. jede*r lernt an den Projekten der anderen und unterstützt dabei die Arbeit der anderen, gleichzeitig bekommt jede teilnehmende Forscherin/jeder teilnehmende Forscher Unterstützung von allen Beteiligten für das eigene Projekt.

Wer sich also im Rahmen der BA-Arbeit auf den unbequemen, unvorausehbaren und anstrengenden Weg einer interpretativen Forschungsarbeit begeben will und den großen persönlichen und zeitlichen Einsatz nicht scheut, ist herzlich willkommen. Bitte schreiben Sie mir eine email oder kommen in meine Sprechstunde, damit Sie alle weiteren Informationen erhalten.